

# **Der Spiritismus und dessen unerlässlicher Beitrag zur Behandlung einer Vielzahl von psychischen und Verhaltensstörungen**

## **I) Einleitung**

Die Menschen kommen sich durch spontane Zuneigung und Sympathie näher. Oft brauchen sie nur wenige Augenblicke, um eine tiefe und dauerhafte Freundschaft zu schließen, als ob sie sich schon seit vielen Jahren kennen würden.

Wie es solche Annäherungen als Folge einer gegenseitigen Zuneigung gibt, so gibt es auch instinktive Abneigungen, aus denen oft Feindseligkeit, Verachtung und sogar Hass hervorgehen, die in manchen Fällen zu wahren Tragödien führen.

Ein einfacher Blick reicht manchmal aus, um bei uns eine unwiderstehliche Abneigung aufkommen zu lassen, die bewirkt, dass wir uns von einer bestimmten Person distanzieren. Dieses Gefühl kann in gewissen Fällen so intensiv sein, dass wir uns in ihrer Anwesenheit unwohl fühlen.

Aber wo kommen diese augenblickliche Zuneigung und Abneigung her, die nicht selten immer weiter zunehmen? Wie können solch starke Gefühle bereits beim ersten Kontakt auftreten, wenn man sein Gegenüber nie zuvor gesehen hat?

Andererseits gibt es Haushalte, wo Eltern und Kinder, Eheleute und Geschwister eine enge Beziehung haben. Zwischen ihnen herrschen eine so tiefe Freundschaft, Zuneigung und Harmonie, dass deren Anblick in vielen Menschen den sehnsüchtigen Wunsch nach ähnlichen Verhältnissen in der eigenen Familie erweckt.

Doch im Gegensatz dazu und in größerer Anzahl als man denkt, gibt es die Haushalte, wo Misstrauen, Groll und Abneigung herrschen und die den Eindruck vermitteln, dass deren Mitglieder eingefleischte Feinde sind. Die banalste Geste, der einfachste Blick und die harmlosesten Worte genügen manchmal, um zu einer Eskalation zu führen. Dabei fallen beleidigende Worte, die große Verbitterung verursachen und die gegenseitige Abneigung nicht nur aufrechterhalten, sondern auch noch vertiefen.

Haushalte, wo die Kinder Groll gegen ihre Eltern hegen, weil diese bei jeder Diskussion nur verletzende Worte für sie parat haben, statt taktvoll zu reden und ihnen hilfreiche Ratschläge auf der Basis ihrer eigenen Beispiele zu geben. Geschwister, die sich nicht ausstehen können; Eheleute, die – obwohl sie unter einem Dach wohnen – innerlich schon längst getrennt leben und, nicht selten, zunehmenden Hass aufeinander empfinden.

Angesichts solcher unglücklichen Tatsachen drängt sich die Frage auf: Warum werden unzählige Familien von solcher tiefen Spaltung heimgesucht? Wo kommen diese ganze Verachtung und hartnäckige Abneigung her?

Schließlich gibt es auch noch die einzigartigen Fälle von Menschen, deren Verhalten sich schrittweise oder sogar schlagartig so radikal ändert, dass sie von ihren engsten Verwandten und Freunden kaum noch wieder zu erkennen sind. Und das, obwohl sie kein traumatisches Erlebnis hatten und keinerlei Hirnschädigung erlitten. Wie kann sich eine Persönlichkeit unter solchen Umständen so schnell und drastisch verändern, dass die herkömmliche Medizin nach vielen Untersuchungen und erfolglosen Behandlungen den Fall insgeheim für hoffnungslos erklärt und den Patienten entweder offen aufgibt oder ihm zur Ruhigstellung starke Medikamente verschreibt, ohne jede Aussicht auf eine Besserung?

Die Ratlosigkeit der Medizin in solchen "einzigartigen" Fällen ist durchaus verständlich, denn ein Großteil der menschlichen Drangsale, inneren Konflikte, hartnäckigen Erkrankungen und Verhaltensstörungen kann nur anhand der Reinkarnation, das heißt, der Rückkehr der Seele auf die Erde in einem neuen physischen Körper zur Fortsetzung ihres Lernprozesses im irdischen Dasein, erklärt werden.

Nicht selten kommt es vor, dass, wenn sich zwei Menschen augenblicklich anziehen oder abstoßen, sie in ihren früheren Leben entweder gut befreundet waren oder dass zwischen ihnen etwas Gravierendes geschah, das – in ihrem Unterbewusstsein gespeichert – in Form eines schlechten Gefühls wieder hochkommt, sobald sie sich nähern.

Durch das von Gott erschaffene Gesetz von Wirkung und Ursache reinkarnieren sowohl gut befreundete als auch verfeindete Seelen in derselben Familie: Die Ersteren mit dem Ziel, ihre gegenseitige Zuneigung zu stärken; die Letzteren, damit sie – durch ihre Familienbande gezwungen, unter einem Dach zu wohnen – ihre Einstellung zueinander ändern und allmählich lernen, sich besser zu verstehen. Dies führt auf die Dauer zur Überwindung des in ihrem Unterbewusstsein gespeicherten Grolls, der in früheren Leben entstand und ihre gegenwärtige Abneigung gegeneinander auslöst.

Wenn sie sich bemühen, an ihrer negativen Einstellung zu arbeiten, indem sie sich in Demut, Toleranz, Geduld und Vergebung üben, kommen sie sich allmählich näher. Wenn sie sich aber keine Mühe geben, bleibt ihr tiefer Groll im Unterbewusstsein erhalten und nicht einmal ihre Familienbande können ihre Feindseligkeit mildern oder beseitigen.

Da die meisten Fälle von psychischen und Verhaltensstörungen einen spirituellen Hintergrund haben, lassen sie sich nur mit Hilfe des Spiritismus restlos klären. Nur er kann der Psychiatrie, der Psychologie und der Psychotherapie Zugang zur Wurzel des Problems der Patienten verschaffen, indem er Schlüsselereignisse offenbart, die in ihren früheren Leben geschahen und für ihre Erkrankung maßgeblich verantwortlich sind. Erst anhand dieser Erkenntnisse ist die Gestaltung einer erfolgreichen Behandlung überhaupt möglich.

Den praktischen Beweis dafür liefert zum Beispiel die vom psychiatrischen Arzt Dr. Inácio Ferreira de Oliveira (\*1904, †1988) im Laufe von über fünfzig Jahren gesammelte Erfahrung bei der Behandlung psychisch und verhaltensgestörter Patienten in der *Spiritistischen Nervenlinik von Uberaba* in Brasilien: vielleicht der

ersten Klinik weltweit, die eine herkömmliche Psychotherapie gepaart mit der spiritistischen Therapie einführte. Der Erfolg dieser kombinierten Behandlung schlug sich in der sehr hohen Heilungsquote nieder, bei der die Patienten oft ohne die Einnahme jeglicher Medikamente ihre vollständige Genesung wieder fanden.

Der vorliegende Text hat daher zum Ziel, sowohl dem breiten Publikum als auch Ärzten und Fachleuten auf dem Gebiet der Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie die zwingende Notwendigkeit vor Augen zu führen, die traditionellen Behandlungen von psychischen und Verhaltensstörungen mit der spiritistischen Therapie zu ergänzen. Zur Veranschaulichung werden auf den nächsten Seiten einige interessante Fälle geschildert, die von Dr. Inácio Ferreira mit Hilfe des Spiritismus erfolgreich behandelt und in seinen Büchern ausführlich berichtet wurden.

Doch zunächst wird die Geschichte der Errichtung der Spiritistischen Nervenklinik von Uberaba, die sich seit 1933 bis zum heutigen Tag in Betrieb befindet, zusammengefasst.

## II) Die Spiritistische Nervenlinik von Uberaba

Die Geschichte der Spiritistischen Nervenlinik von Uberaba ist eng verbunden mit der von Maria Modesto Cravo. Sie wurde 1899 in der brasilianischen Stadt Uberaba geboren und wuchs in einer katholischen Familie auf. Im Jahr 1915 heiratete sie Nestor Cravo, mit dem sie sich in der Stadt Belo Horizonte niederließ und sechs Kinder bekam.

Doch nach der Geburt ihres ersten Kindes 1917 begann Frau Modesto, an psychischen Störungen und einem schmerzhaften Ekzem am rechten Bein zu leiden. Für Letzteres sahen die Ärzte nur einen Ausweg: die Amputation des Beins, da sich die Erkrankung langsam zu einer Gangrän entwickelte.

Angesichts ihres Besorgnis erregenden gesundheitlichen Zustandes wurde ihrem Mann geraten, sie in die nahe gelegene Stadt Sacramento zu bringen und dort einen Spiritisten namens Eurípedes Barsanulfo, der als Heilmedium<sup>1</sup> erstaunliche Heilungen hervorbrachte, um Hilfe zu bitten. Dieser stellte fest, dass sie von Geistwesen belagert wurde und ihr Körper deswegen angeschlagen war. Das heißt, da sie über Medialität verfügte, nahm sie durch ihre mediale Sensitivität die ungesunde Energie dieser spirituell wenig entwickelten Geistwesen wie ein Schwamm auf, was ihrem Körper und Geist Schaden zufügte. So beschloss Herr Barsanulfo, sie sofort einer spiritistischen Therapie zu unterziehen, die aus folgenden Maßnahmen bestand:

- regelmäßig wohltuende Energie durch Handauflegen auf sie zu übertragen;
- ihr regelmäßig Wasser zur Einnahme zu geben, das gute Geistwesen mit balsamischer Energie angereichert hatten;
- ihr die Wichtigkeit der Gewohnheit näherzubringen, täglich zu beten und im Buch *Das Evangelium im Lichte des Spiritismus* über die Lehren Jesu und deren Anwendung auf den Alltag des Lebens zu lesen;
- auf speziell zu diesem Zweck abgehaltenen spiritistischen Sitzungen zu prüfen, ob ihre psychische Störung und körperliche Erkrankung einen spirituellen Hintergrund hatte und, in diesem Fall, direkt mit dem Geistwesen zu sprechen, das bewusst oder unbewusst dafür verantwortlich war. Dabei versuchte man, dieses aufzuklären und zu überreden, sich von ihr zu entfernen, um dadurch seine schädliche Wirkung auf sie zu beheben.

Binnen wenigen Tagen war ihr gesundheitlicher Zustand bereits so gut, dass Herr Barsanulfo sie einlud, in der von ihm geleiteten spiritistischen Gruppe ihre Medialität zu entwickeln. Als es soweit war, begann sie zusammen mit anderen Medien der Gruppe, für bedürftige Menschen als Heilmedium zu wirken.

---

<sup>1</sup> Ein **Heilmedium** ist eine Person, welche die Fähigkeit besitzt, durch Handauflegen oder beim Gebet Erkrankungen zu heilen oder zu lindern. Dazu überträgt sie auf den Kranken einen Teil ihrer eigenen Energie, gestärkt durch die balsamische Energie eines guten Geistwesens, das bei seiner Genesung helfen möchte.

Kurze Zeit später war Frau Modesto wieder komplett gesund: Ihre Belagerung durch spirituell wenig entwickelte Geistwesen war aufgelöst und eine Amputation ihres Beins war ein für allemal abgewendet. Beim Abschied von Herrn Barsanulfo im Jahr 1918 äußerte sie Interesse an der Verrichtung einer wohlthätigen Arbeit und bat ihn um einen Vorschlag, worauf er antwortete: *“Versuche, eine spiritistische Nervenklinik in Uberaba zu bauen.”*

Sobald sie nach Uberaba zog, unterstützte sie den spiritistischen Verein *Centro Espírita Uberabense* bei der Hilfe von Bedürftigen. Zugleich wirkte sie zu Hause als hervorragendes Rezeptmedium<sup>2</sup>, indem sie insbesondere von der Seele des verstorbenen wohlthätigen Arztes *Dr. Bezerra de Menezes*<sup>3</sup> Rezepte für Kranke auf medialem Weg empfing, die sich einen Arztbesuch oder die ärztliche Behandlung nicht leisten konnten. Jeden Tag verbrachte sie Stunden beim Empfang dutzender solcher Rezepte. Diese wurden von Frau Modesto in Trance aufgeschrieben und kostenlos den Menschen ausgehändigt oder zugeschickt, die sich aus ganz Brasilien an sie wandten. Jedes Rezept enthielt eine Anweisung und manchmal sogar eine Diagnose mit ärztlichem Begriff, deren Richtigkeit sich diverse Male von Fachleuten bestätigen ließ.

Außer Rezeptmedium war Frau Modesto auch noch Sprechmedium<sup>4</sup>, Schreibmedium und ein ausgezeichnetes Sehmedium, das mit Geistwesen – wie der

---

<sup>2</sup> Ein **Rezeptmedium** ist ein Medium, das von den Seelen wohlthätiger Ärzte Rezepte auf medialem Weg empfängt und aufschreibt. Diese sind meistens für Menschen gedacht, die sich aufgrund einer Erkrankung an das Medium oder eine seriöse spiritistische Gruppe wenden, weil sie sich einen Arztbesuch oder die ärztliche Behandlung nicht leisten können. Jedes Rezept ist auf der Grundlage der Nächstenliebe kostenlos und wird gemäß den individuellen Bedürfnissen der Person, für die es bestimmt ist, ausgestellt.

<sup>3</sup> **Dr. Bezerra de Menezes** (\*1831, †1900) war Arzt, Schriftsteller, Journalist, Politiker, Philanthrop und ein prominenter brasilianischer Spiritist im 19. Jahrhundert. Aufgrund seines großen Engagements bei der Betreuung bedürftiger Menschen, die sich einen Arztbesuch nicht leisten konnten, wurde er als *Der Arzt der Armen* bekannt. Einmal sagte er: *“Ein wahrer Arzt ist so: Wenn er gerade gebraucht wird, hat er kein Recht, seine Mahlzeit zu beenden; sich die Zeit, zum Patienten zu fahren, auszusuchen oder zu fragen, ob es weit oder nah ist... Doch der Arzt, der sich davor drückt, weil er gerade Besuch oder Feierabend hat; weil er erschöpft oder es bereits spät ist; weil die Straße bis dahin in dürftigem Zustand oder das Wetter schlecht ist (...); vor allem derjenige, der Patienten, die nicht einmal das Rezept bezahlen können, um ein Auto für seine An- und Abfahrt bittet oder der zu jenem, der an seiner Tür weinend erscheint, sagt, er solle einen anderen suchen, dieser ist kein Arzt, sondern ein Medizinhändler, der arbeitet, um das, was er für sein Studium ausgab, mit Zinsen zurückzubekommen.”*

Die Seele von Dr. Bezerra – wie sie genannt wird – ist unter den Spiritisten in Brasilien bekannt für ihre väterliche Güte und hohe spirituelle Entwicklung. In der geistigen Welt leitet sie ein großes Team wohlthätiger Geistwesen, darunter viele Ärzte, die sowohl dort als auch auf der Erde an karitativen Werken – insbesondere auf dem Gebiet der Medizin – beteiligt sind. Sie unterstützt gerne seriöse spiritistische Gruppen, die sich unter anderem der Hilfe von Menschen in Not widmen, und manifestiert sich dort nicht selten, um ihnen bei dieser Arbeit Mut zu machen.

<sup>4</sup> **Sprechmedien** (auch **sprechende Medien** genannt) sind Medien, welche die Fähigkeit haben zu sprechen, was das sich manifestierende Geistwesen mitteilen möchte. Diese Medialität wird von Geistwesen verwendet, um mit einer oder mehr Personen, die sich in der Nähe des Sprechmediums befinden, zu kommunizieren. **Schreibmedien** (auch **schreibende Medien** genannt) sind Medien, welche die Fähigkeit haben zu schreiben, was das sich manifestierende Geistwesen mitteilen möchte. Und **Sehmedien** (auch **sehende Medien** genannt) sind jene, welche die Fähigkeit haben, Geistwesen zu sehen (und meistens auch zu hören).

Seele von *Dr. Bezerra de Menezes* oder der des berühmten französischen Psychotherapeuten *Pierre Janet* – so natürlich sprechen konnte wie mit einem Menschen ihr gegenüber.

Im Januar 1919 gründete sie – zusammen mit anderen Medien – neben ihrem Haus den sogenannten *Pronto Socorro Bezerra de Menezes* (Notaufnahme Bezerra de Menezes), wo sie Kranke und Bedürftige durch hilfreiche Informationen aus der geistigen Welt unterstützte. Sie half auch jenen, die infolge der Belagerung durch spirituell wenig entwickelte Geistwesen körperlich und psychisch erkrankt waren, indem sie auf speziell zu diesem Zweck abgehaltenen spiritistischen Sitzungen solche Geistwesen durch ihren Körper sprechen ließ. Ein anderer Sitzungsteilnehmer unterhielt sich mit ihnen und klärte sie auf, wobei viele überredet oder dazu gebracht wurden, sich von den Personen zu entfernen, denen sie bewusst oder unbewusst Schaden zufügten.

Im Jahr 1922 erweiterte sie den Beistand auf die materielle Versorgung bedürftiger Menschen, darunter Blinde, Tuberkulosekranke und arme Häftlinge sowie deren Familien.

Im Jahr 1926 bildete der Vorsitzende des spiritistischen Vereins *Centro Espírita Uberabense*, Henrique von Kruger, einen Ausschuss mit dem Ziel, Geld für den Bau der Nervenklinik zu beschaffen.

Im Jahr 1927 wurde das Grundstück erworben und im darauffolgenden Jahr begannen die Bauarbeiten. Der Bauplan wurde von Geistwesen an Frau Modesto auf medialem Weg übermittelt.

Im Jahr 1929 zog der junge Arzt, Dr. Inácio Ferreira de Oliveira, gleich nach dem Abschluss des Medizinstudiums an der *Universität von Rio de Janeiro* in seine Heimatstadt, Uberaba, zurück.

Im Dezember 1933 wurde die *Spiritistische Nervenklinik von Uberaba* endlich eröffnet. Nachdem die über vierzig in Uberaba ansässigen Ärzte – aus Angst vor einem möglichen Schaden an ihrem Ruf aufgrund der damals starken Vorurteile gegen den Spiritismus – die klinische Leitung dieser Anstalt abgelehnt hatten, nahm der erst 29jährige psychiatrische Arzt, Dr. Inácio Ferreira, die Einladung zu dieser herausfordernden Aufgabe an. Doch nicht, ohne zuvor klargestellt zu haben, dass er nichts über den Spiritismus wisse und sich selbst als Materialist bezeichne. Bis zu seinem Tod im Jahr 1988 sollte er mit großem Engagement diesen Posten besetzen.



Maria Modesto Cravo



Dr. Inácio Ferreira

In seinem ersten Arbeitsjahr in der Klinik wandte Dr. Ferreira zur Behandlung der eingewiesenen Patienten ausschließlich herkömmliche Psychotherapien an. Doch parallel dazu wohnte er aus reiner Neugierde den dort abgehaltenen spiritistischen Sitzungen bei, auf denen mit Hilfe von Medien Dialoge mit Geistwesen geführt wurden, die mit der psychischen oder Verhaltensstörung vieler Patienten in Verbindung standen. Das Hauptmedium war Frau Modesto, die als Sprechmedium nicht nur bei solchen Dialogen wirkte, sondern auch beim Empfang von Mitteilungen wohlthätiger Geistwesen, die den Anwesenden Ratschläge, Anweisungen und wichtige Informationen hinsichtlich der Patienten und der Arbeit in der Nervenlinik übermittelten.

Im darauffolgenden Jahr, nach der Beobachtung zahlreicher Heilungen ohne die Verabreichung von Medikamenten und ohne die Anwendung einer herkömmlichen Psychotherapie, erklärte sich Dr. Ferreira von der Wirksamkeit der spiritistischen Sitzungen zur Erklärung, Diagnose und Behandlung der meisten psychischen Störungen, die nicht als Folge einer Hirnschädigung auftreten, überzeugt. So begann er, die Grundwerke der spiritistischen Lehre zu lesen, um das Grundwissen über das spirituelle Wesen des Menschen zu erwerben und somit den wahren Grund für jene aus medizinischer Sicht unerklärlichen Heilungen zu verstehen. Zugleich bot er seinen Patienten eine herkömmliche psychotherapeutische Behandlung gepaart mit der spiritistischen Therapie an. Hierbei kam oft heraus, dass ein oder mehr Geistwesen die Erkrankung der Patienten verursachten, oder dass die in ihrem Unterbewusstsein gespeicherte Erinnerung an traumatische oder emotional intensive Erlebnisse aus früheren Leben der Anlass für ihre Erkrankung war.

Sobald sich die Behandlungsmethode von Dr. Ferreira als erfolgreich erwies, wurde die Klinik bundesweit bekannt und zu einer Anlaufstelle für Patienten mit psychischen und Verhaltensstörungen, die bei ihrer ärztlichen Behandlung keine spürbare Besserung erzielt hatten.

Im Laufe seiner langjährigen Laufbahn schrieb er regelmäßig Artikel in spiritistischen Zeitungen sowie diverse Bücher, von denen sechs die Verbindung zwischen Medizin und Spiritismus darlegen. Drei davon schildern einige der

unzähligen Fälle, mit denen Dr. Ferreira bei seiner Arbeit tagtäglich konfrontiert wurde, und wie er sie erfolgreich behandelte:

- **Psiquiatria em face da Reencarnação (Psychiatrie im Lichte der Reinkarnation)**, aus dem Jahr 1940
- **Novos Rumos à Medicina I e II (Neue Wege für die Medizin, Band I und II)**, jeweils aus dem Jahr 1945 und 1948

Angesichts der Ratlosigkeit der Ärzte, Psychiater, Psychologen und Psychotherapeuten bei der Behandlung zahlreicher psychischer Erkrankungen mit Hilfe herkömmlicher Methoden bezwecken diese Bücher, nicht nur den Fachleuten, sondern auch der Öffentlichkeit zu zeigen, dass oft nur unter Einbeziehung der spiritistischen Therapie in das Behandlungskonzept eine realistische Aussicht auf Heilung vorhanden ist.

Um dies zu veranschaulichen, werden auf den nächsten Seiten einige interessante Fälle aus den drei oben erwähnten Büchern zusammengefasst.

**Anmerkung:** Jeder Mensch kann zusammen mit anderen Interessierten eine seriöse spiritistische Gruppe zur Aufklärung von Geistwesen bilden. Und jede seriöse spiritistische Gruppe kann jeder Person helfen, deren Problem einen spirituellen Hintergrund hat, sei sie in ärztlicher Behandlung oder nicht. Deswegen können Ärzte, Psychiater, Psychologen und Psychotherapeuten eine solche Gruppe um Mithilfe bitten, falls sie kein Interesse daran haben, eine eigene spiritistische Gruppe zu bilden.

Die Sitzungen werden in Abwesenheit der Person, der man helfen möchte, abgehalten, und können an jedem beliebigen Ort stattfinden, selbst in einer von ihrem Wohnsitz weit entfernten Stadt oder sogar im Ausland.

Für die Abhaltung solcher Sitzungen sind mindestens erforderlich: ein Sprechmedium, ein Dialogführer, ein ruhiger Raum (doch kein Zimmer einer bewohnten Wohnung!), der vollständige Name der Person, ihr Alter und die Stadt, wo sie lebt.



### **III) Beispielfälle von psychischen und Verhaltensstörungen, bei denen die spiritistische Therapie für die Heilung der Patienten entscheidend war**

Unten werden die Geschichten einiger Patienten und ihrer Behandlung durch Dr. Inácio Ferreira in der *Spiritistischen Nervenlinik von Uberaba* in Brasilien geschildert. Sie sind in drei Kategorien unterteilt, die sich auf die Ursache der jeweiligen psychischen Störung beziehen:

- 1) Fälle, bei denen Geistwesen dem Patienten bewusst schadeten;
- 2) Fälle, bei denen Geistwesen dem Patienten unbewusst schadeten;
- 3) Fälle, bei denen die psychische Störung des Patienten durch die in seinem Unterbewusstsein gespeicherte Erinnerung an traumatische oder emotional intensive Erlebnisse aus früheren Leben ausgelöst wurde.

---

#### **1) Fälle, bei denen Geistwesen dem Patienten bewusst schadeten**

##### **a) Ein Fall von Scheinepilepsie**

Am 25.03.1937 wurde ein junger Schneider in die Spiritistische Nervenlinik von Uberaba eingewiesen. Drei Jahre zuvor hatte er während der Arbeit sehr starke Schmerzen auf der linken Seite der Magengrube gehabt, die zwei Stunden anhielten. Nach der Einnahme eines Medikamentes hörten sie plötzlich auf. Es schien sogar, als ob nichts geschehen sei. Doch acht Tage später erlitt er einen starken Anfall, der den ganzen Tag anhielt und ihn das Bewusstsein verlieren ließ.

Nach fünf Monaten ohne Zwischenfälle erlitt er einen neuen Anfall, der anfangs alle fünfzehn Tage und mit der Zeit immer öfter wiederkehrte, bis sie schließlich alle drei Tage auftraten. Dabei sabberte er viel, wurde blau im Gesicht und verlor das Bewusstsein. Wenn er wieder zu sich kam, wurde er wütend, ging auf jeden los und zerbrach alles, was in seiner Reichweite war. Außerdem sprach er viele zusammenhanglose Sätze, ahmte Tiere nach und blieb in diesem Zustand Stunden lang. Danach versank er manchmal in eine Art Apathie und Schläfrigkeit. Er sagte, er wisse, wann der Anfall bevorstehe, da er eine Lähmung spürte, die an den Füßen anfing und sich über seinen gesamten Körper ausbreitete. Die Diagnose lautete: Epilepsie.

Niemand in seiner großen Familie mit sieben Geschwistern hatte Epilepsie oder eine geistige Störung.

Aufgrund seines sich verschlechternden Gesundheitszustandes wurde er in die spiritistische Nervenklinik eingewiesen, wo – auf einer spiritistischen Sitzung – wohlwärtige Geistwesen Dr. Ferreira Folgendes über den frisch angekommenen Patienten mitteilten: *“Er ist ein Medium, das seine Medialität noch nicht geschult hat, und leidet deswegen an starker schädlicher Energie, die spirituell wenig entwickelte Geistwesen auf ihn projizieren.”*

In den ersten Tagen seines Aufenthaltes zeigte er keinerlei anormales Verhalten auf. Er war zwar meistens ruhig, versuchte aber, sich dem einen oder anderen Patienten anzunähern, mit denen er sich regelmäßig unterhielt. Dabei wies er ein gutes Gedächtnis sowie einen logischen, zusammenhängenden und nachvollziehbaren Gedankengang auf. Außerdem schlief und ernährte er sich gut, erlitt keinen einzigen Anfall und bedrohte niemanden.

Am 09.04.1937, also fünfzehn Tage nach seiner Einweisung, wurde in der Klinik eine spiritistische Sitzung abgehalten, auf der eine wichtige Information herauskam: Ein Geistwesen manifestierte sich und gab offen zu, den jungen Patienten seit vielen Jahren zu verfolgen. Doch seit dessen Einweisung könne es nicht mehr auf ihn einwirken, um seine Anfälle herbeizuführen und ihm mit schädlicher Energie körperlich wie auch geistig zu schaden.

Das Geistwesen wusste, dass es bereits desinkarniert war, und verriet, dass es sich bei der Verfolgung um eine Rache handle, weigerte sich aber, auf Details einzugehen. Nachdem Dr. Ferreira einen aufklärenden Dialog mit ihm geführt hatte, verkündete es widerwillig, dass es sein Opfer in Ruhe lassen werde, da es ohnehin keinen Einfluss mehr darauf nehmen könne. Bevor es aber fortging, warnte es, dass auch andere Geistwesen den Patienten verfolgten und man mit ihnen vorsichtig sein sollte.

Dennoch hatte er keine Anfälle mehr und wurde schließlich vollkommen gesund aus der Klinik entlassen.

**Fazit:** Durch immer wiederkehrende epileptische Anfälle befallen, war das Leben dieses jungen Mannes von großem Leid geprägt. Auf der Suche nach Hilfe wandte er sich verzweifelt an die herkömmliche Medizin, die – im Bemühen, sein Leiden zu lindern – auf die Verschreibung verschiedener Medikamente zurückgriff. Doch ohne Erfolg!

Ob zu Hause, auf der Arbeit oder unterwegs, seine furchtbaren Anfälle kamen immer plötzlich und unerwartet. Sobald sie begannen, stieß er einen schrillen Schrei aus und fiel bewusstlos auf den Boden, das Gesicht blass und verzerrt. Danach traten die schrecklichen Muskelzuckungen auf, die am Anfang schwach und von kurzer Dauer waren, aber an Intensität gewannen und sich über den gesamten Körper ausbreiteten. Der Speichel lief ihm schaumig, manchmal sogar blutig, aus dem Mund.

Dieser traurige Anblick zeigte den sprachlosen Umherstehenden all das Leiden, das er regelmäßig ertragen musste. Dessen Ursache war die Einwirkung von Geistwesen, die sich aufgrund einer Angelegenheit aus einem früheren Leben an ihm rächen wollten. Dazu projizierten sie ihre schädliche Energie auf den Geist und das

Nervensystem des jungen Mannes, um in ihm das zunehmende Gefühl eines bevorstehenden epileptischen Anfalls zu vermitteln. Schließlich reagierte sein Körper auf diese Einwirkung wie bei einem echten epileptischen Anfall.

Sobald er aber in die spiritistische Nervenlinik eingewiesen wurde, die von guten Geistwesen sehr gut abgeschirmt war, wurden die Geistwesen, die ihn verfolgten, daran gehindert, die Misshandlung fortzuführen. Dadurch bekam er von ihnen nicht mehr die schädliche Energie, die früher in seinem Körper die oben erwähnte Reaktion auslöste.

Als sich ein Geistwesen, das vielleicht der größte Verfolger des Patienten war, auf der spiritistischen Sitzung manifestierte, zeigte es sich darüber wütend, seine Rache nicht fortsetzen zu können. Es sagte, es verfolge ihn aus Rache, aber seit dessen Ankunft in der Klinik, fühle es sich machtlos und deswegen gezwungen, ihn zu verlassen. Das heißt, aufgrund der Abschirmung der Klinik durch gute Geistwesen konnte seine Trennung vom Patienten vollzogen werden.

Ein Beweis dafür, dass die Anfälle und Verhaltensstörung des Patienten einen rein spirituellen Hintergrund hatten, ist die Tatsache, dass er während seines gesamten Aufenthaltes in der Klinik **kein einziges Medikament** nahm. Und trotzdem verschwanden sie, als ob sie nie vorgekommen wären. Zur Erinnerung: Vor seiner Einweisung traten seine schweren Anfälle alle drei Tage auf!

Nach seiner Entlassung besuchte der junge Schneider mehrmals seine alten Kameraden in der Nervenlinik, wo sein Leben eine Wendung nahm. Schließlich wurde er wieder vollkommen gesund und trug keine Spur der Erkrankung, die – laut Dr. Ferreira – so gravierend gewesen war, dass sie ohne die spiritistische Therapie früher oder später zu seinem Tod geführt hätte.

## **b) Der Fall einer in Disharmonie geratenen Familie**

So viele Tragödien würden sich verhindern lassen, wenn die Medizin ihre Aufmerksamkeit auf die Existenz der menschlichen Seele mit dem gleichen Interesse und dem gleichen Eifer lenkte, wie sie den materiellen Körper der Patienten untersucht.

Wenn die psychische Störung eines Menschen weder von einer Gehirnverletzung noch von einem traumatischen Erlebnis oder von seinen Lebensbedingungen herrührt, dann sollte ein spiritueller Hintergrund als mögliche Ursache ernsthaft in Betracht gezogen werden.

Dementsprechend würde der Zulauf zu den Gefängnissen und Nervenkliniken bald stagnieren und auf die Dauer rückläufig werden, sobald die Ärzte nicht nur den Körper, sondern auch das spirituelle Wesen ihrer Patienten berücksichtigen.

Daher die Wichtigkeit der Verbreitung der spiritistischen Therapie mit ihrer überwältigenden Erfolgsquote; einer Therapie, die in Zukunft die Ausübung der

Medizin revolutionieren wird, zum großen Vorteil der Patienten selbst und der Gesellschaft insgesamt.

---

Eines Tages wurde Dr. Ferreira zu einer prominenten Familie in Uberaba gebeten. Das Ehepaar hatte zwei Kinder und lebte seit mehreren Jahren glücklich zusammen. Doch seit drei Monaten zeigte sich die Frau ihrem Mann gegenüber äußerst eifersüchtig: Sie begann, seine Ausgaben mit dem Argument zu kontrollieren, dass er Geld mit einer Geliebten ausgabe. Es wurde viel gestritten und diskutiert, Tag und Nacht. Die Situation eskalierte soweit, dass der Ehemann nicht einmal arbeiten gehen konnte und die Kinder vernachlässigt wurden.

Verstört durch diese Ereignisse, ohne Hoffnung auf Hilfe der Medizin und empört über seine Schwiegermutter, die, statt die Gemüter zu beruhigen, sie noch weiter erhitzte, spielte der Mann bereits mit dem Gedanken, seine Frau zu ihren Verwandten nach Italien zu schicken.

Sie verstärkte ihre Wachsamkeit, so dass alles ein Grund für Misstrauen und Diskussion war. Die Nachbarn und Freunde des Ehepaares versuchten zu helfen, doch ihre Ratschläge, Bitten und Bemerkungen reizten sie schließlich noch mehr als zuvor.

Sie sagte, dass ihre Rivalin abends Gas in ihr Zimmer werfen lassen, damit sie einschlafe und ihr Mann ungestört hinausgehen könne. Deswegen war sie stets wachsam und ging nicht ins Bett. Obwohl sie Hunger hatte, aß sie auch nicht. Nur insgeheim nahm sie Flüssigkeit zu sich aufgrund ihrer Überzeugung, dass in allem Gas sei, um ihre Sinne zu trüben.

Eine klinische Untersuchung ergab, dass sie körperlich kerngesund war. Da keine organische Erkrankung vorlag und ihr Mann ihr keinen Anlass zum Misstrauen gegeben hatte, machte sich Dr. Ferreira daran, einen möglichen spirituellen Faktor zu prüfen.

Auf einer spirituellen Sitzung kam die Information heraus, dass sie von einem Geistwesen geistig beeinflusst wurde. Und falls sie nicht schnell Hilfe bekäme, würde sie bald von ihm unterjocht werden. Das heißt, wenn es soweit käme, würde es die komplette Kontrolle über ihren Geist und Körper gewinnen.

Obwohl ihre Familie streng katholisch war, nahm ihr Mann den nachdrücklichen Rat von Dr. Ferreira, sie in die Spiritistische Nervenklinik von Uberaba einzuweisen, aus zwei Gründen an: um seiner Frau die Aussicht auf Heilung zu geben und eine mögliche Tragödie in der Familie abzuwenden. Denn dadurch, dass dieses Geistwesen zunehmend an Einfluss auf sie gewann, könnte sie theoretisch früher oder später von ihm dazu verleitet werden, von einem Tag auf den anderen ihren Mann und ihre Kinder zu verletzen und sich anschließend das Leben zu nehmen.

In der Klinik angekommen, erhielt sie widerwillig Wasser und Nahrung. Auf einer dort abgehaltenen spiritistischen Sitzung konnte der Doktor mit dem Geistwesen

sprechen. Es war wütend, da es sich wie festgehalten fühlte und nicht mehr frei handeln konnte wie zuvor. Aus dem Dialog ging kein positives Ergebnis hervor. Außerdem war das Medium, durch das es sich manifestierte, etwas gesundheitlich angeschlagen. So beschloss Dr. Ferreira, das Gespräch mit diesem Geistwesen – das mit seiner ganzen Wut und daher schwerer Energie das Medium körperlich überanstrengte – vorzeitig zu beenden.

Fünf Tage später wurde eine neue Sitzung in der Hoffnung abgehalten, den Dialog mit ihm wieder aufzunehmen. Erfahrene Medien, vereint in dem Willen, einem leidenden Mitmenschen zu helfen, nahmen daran teil. Trotz seiner minutenlangen Stille ließ sich an seinen Gesten, die durch ein Medium wiedergegeben wurden, seine Wut erkennen. Es wollte einfach nicht reden. Mit viel Mühe und Geduld versuchte der Doktor, auf ein empfindliches Thema zu kommen: die Familie.

Als seine alten Erinnerungen an vergangene Zeiten wieder hochkamen, weinte es viel. Und so begann es, unter Tränen und Seufzern seine Geschichte zu erzählen:

*“Ich bin ein Geistwesen, das weiß, dass es bereits desinkarniert ist. Ich hasse die Mutter dieser Frau und werde sie weiter hassen und verfolgen. Sie ist eine hochmütige und böse alte Frau.*

*Sie wird für alle Bosheiten, die sie getan hat, büßen.*

*In meinem früheren Leben hieß ich Mafalda Lorenzi. Ich lebte mit meinen Eltern und zwei Geschwistern in Neapel, Italien, wo wir Fischhändler waren.*

*Ich heiratete mit achtzehn Jahren. Aber aufgrund von Intrigen der Mutter dieser Frau, die damals unsere Nachbarin war, wurde ich von zu Hause hinausgeworfen. Ich habe sehr gelitten, wurde sehr beleidigt, beschimpft und verurteilt aufgrund von etwas, was ich nicht getan hatte.*

*Mein Bruder, der immer ein Freund von mir gewesen war, beging aus Kummer Selbstmord.*

*Sie aber lachte das alles aus, zufrieden mit dem ganzen Unglück, das sie selbst hervorgerufen hatte.*

*Auch ich beging Selbstmord, bevor die Schande für die Familie noch größer würde. Aufgrund dieser Tat habe ich unglaublich viel gelitten, bis ich begriffen habe, dass ich schon desinkarniert war und in der geistigen Welt lebte.*

*Wenig später starb auch sie. Ich ging ihr immer hinterher, wick ich nie von der Seite. Sie war immer böse und hochmütig gewesen.*

*Ich versuche, sie jetzt dazu zu bringen, das Gleiche durchzumachen wie ich damals.*

*Mein Bruder reinkarnierte im gegenwärtigen Leben als ihr Sohn.*

*Er warf sie von zu Hause hinaus und desinkarnierte vor Kurzem bei einem Autounfall. Damit lebte er so lange, wie er in seinem früheren Leben weitergelebt hätte, wenn er keinen Selbstmord begangen hätte.*

*Sie weinte und büßte dadurch für ihr damaliges Lachen, als er sich das Leben nahm.*

*Die gleichen Intrigen, die sie damals gegen mich einfädelt, versuche ich nun, durch sie selbst gegen ihre Tochter und deren Mann einzusetzen, indem ich diesen dazu bewege, sie oder ihre Tochter ebenfalls von zu Hause hinauszuerwerfen. Damit soll ihre Tochter das Gleiche durchmachen wie ich, und sie soll unter dem gleichen Schmerz, der gleichen Qual und dem gleichen Kummer leiden wie damals meine Mutter.”*

Dr. Ferreira versuchte, bei der Seele von Mafalda Lorenzi positive Gefühle zu erwecken, indem er über Vergebung und darüber sprach, dass sich die Menschen trotz all ihrer Unvollkommenheiten weiterentwickeln. Und mit Hilfe der guten Geistwesen, die diese spiritistische Sitzung von der geistigen Welt aus koordinierten, erschien ihr die Seele ihrer Mutter hochpersönlich.

Sie weinte viel, erkannte, dass sie dabei war, etwas Schlimmes zu tun und dadurch ihre eigene spirituelle Entwicklung aufzuhalten. Sie ging fröhlich in Begleitung ihrer Mutter fort und gab ihre Racheabsicht auf. Sie hatte begriffen, dass göttliche Gesetze das Universum regieren und auf dem Prinzip beruhen, dass Gott seine Kinder nicht bestraft, sondern sie erzieht, indem er sie die Folgen ihrer guten und bösen Taten tragen lässt und ihnen Gelegenheiten gibt, auf den guten Weg zu gelangen: den Einzigen, der die Gestaltung eines glücklichen Lebens ermöglichen kann.

**Fazit:** Alle in Uberaba kannten diese Familie. Der Bruder von Mafalda Lorenzi, der aus Kummer über das, was mit ihr geschehen war, Selbstmord beging, reinkarnierte nun als Bruder der Patientin und als Sohn der Frau, die im früheren Leben Mafalda verleumdet hatte. Er war verheiratet und arbeitete für viele Jahre in Uberaba als Fischhändler und Metzger, wodurch er ein relatives Vermögen aufbaute. Verzweifelt durch die ständigen Intrigen, die von seiner eigenen Mutter eingefädelt worden waren, warf er sie von zu Hause hinaus. Etwa ein Jahr vor der Einweisung seiner Schwester in die Spiritistische Nervenlinik von Uberaba starb er bei einem Autounfall.

Aus Mitleid nahm die Patientin ihre Mutter bei sich auf. Doch nun begann diese erneut mit der Verbreitung von Intrigen, so dass auch ihr Schwiegersohn sie von zu Hause hinauswerfen und seine Frau – die Patientin – zu ihren Verwandten nach Italien schicken wollte. Dank aber der auf spiritistischen Sitzungen erhaltenen Informationen und der Aufklärung der Seele von Mafalda, welche die Patientin geistig beeinflusste, um deren Mutter leiden zu lassen, sah er schließlich keine Notwendigkeit mehr, dieses drastische Vorhaben umzusetzen.

Denn sobald die Seele von Mafalda aufgeklärt wurde, ließ sie die Patientin los und damit normalisierte sich deren geistiger Zustand. Diese hatte keine Erinnerung daran, was sie während ihrer geistigen Störung getan hatte. Sie kehrte zu ihrer Familie zurück und überraschte Freunde und Nachbarn mit ihrer schnellen Genesung.

Fortan führte sie ein normales Leben und, da sie Medium war, nahm in einer spiritistischen Gruppe am Kurs zur Schulung und Entwicklung der Medialität teil. Dadurch sollte sie lernen, mit ihrer medialen Fähigkeit umzugehen, die Annäherung

von Geistwesen, vor allem jener mit bösen Absichten, zu erkennen und sich nicht von diesen beeinflussen zu lassen.

Laut Dr. Ferreira, wenn diese Patientin von der herkömmlichen Medizin – die den spirituellen Faktor ja nicht anerkennt – weiter behandelt worden wäre, dann hätte sie reichlich Medikamente ohne jede Aussicht auf eine Besserung erhalten. Der Fall hätte durchaus weiter eskalieren und in der Trennung der Familie mit verheerenden Folgen für ihre Zukunft enden können.

So viele desaströse Entwicklungen wird man ebenfalls verhindern können, sobald die herkömmliche Medizin die Seele der Patienten und deren Erlebnisse im gegenwärtigen sowie in früheren Leben bei der Gestaltung ihrer Behandlung berücksichtigt.

Zum Glück rückt diese Zeit immer näher, denn die Neugierde vieler seriöser Ärzte, die sich mehr um die Wahrheit und das Wohlbefinden ihrer Patienten kümmern als um Stolz und Vorurteile, wird bereits erweckt. Vor ihren Augen offenbart sich eine neue Welt, die geistige Welt, und damit entstehen neue Mittel, um ein Großteil des Leidens auf Erden zu lindern oder sogar endgültig zu beenden. Sobald die Medizin diesen Weg einschlägt, wird sie endlich in der Lage sein, unzählige Menschen, die sie bis heute für unheilbar erklärt, erfolgreich zu behandeln.

## **2) Fälle, bei denen Geistwesen dem Patienten unbewusst schadeten**

### **a) Ein Geistwesen, das unbewusst als Peiniger diente**

Es handelt sich um den Fall eines 21jährigen jungen Mannes. Er war groß, kräftig, gesund und kam aus bescheidenen Verhältnissen. Eines Tages wurde er, ohne scheinbaren Grund, so traurig und niedergeschlagen, dass er seine Arbeit auf dem Ackerfeld aufgab und begann, Freunde sowie Verwandte zu meiden. Dabei beschwerte er sich in keinem Moment über sein Leiden, das ihm immer mehr zusetzte.

Plötzlich wurde er wütend, schrie, sprach viel und konnte kaum noch überwältigt werden, weswegen er für drei Tage festgebunden gehalten werden musste. Anschließend wurde er in die Spiritistische Nervenklinik von Uberaba eingewiesen. Dort ging er abwechselnd durch Phasen der Ruhe und der Wut, wobei diese öfter vorkam. Wenn er wütend war, schrie er viel, praktisch Tag und Nacht, und sprach ununterbrochen zusammenhanglose Sätze.

Er zerriss seine eigenen Kleider und zerbrach alles, was in seiner Reichweite war. Er schlug ständig auf Türen und Fenster ein, wälzte sich auf dem Boden in einem Wutanfall. Dann musste man eingreifen und ihn überwältigen, um Schlimmeres zu verhindern. Nur mit großer Mühe und widerwillig trank und aß er.

Wenn er ruhig war – obwohl er auch in diesem Zustand nicht lange bekleidet blieb – wurde er misstrauisch, sprach wenig und leise, ohne aber die Menschen zu bedrohen, die ihm näherkamen. Außerdem gab er keine Antwort auf die ihm gestellten Fragen und hatte keine Ahnung von Zeit und Raum.

Ohne Gedächtnis und Verstand verlor er auch noch die Kontrolle über seinen Darm und den Sinn für Hygiene, weswegen er oft mit seinen eigenen Fäkalien verschmutzt war.

Auf einer spiritistischen Sitzung kam heraus, dass zwei Geistwesen für die psychische Störung dieses Patienten verantwortlich waren: Das eine wusste, dass es bereits desinkarniert war und hegte böse Rachgefühle, während das andere glaubte, noch auf der Erde zu leben, und als Komplize des Ersteren handelte, ohne dass der Patient ihm jemals etwas getan hätte.

Der junge Mann litt sechs Monate lang: Er schrie und sprach fast ununterbrochen Tag und Nacht, doch ohne dass sein körperlicher Zustand Anzeichen jeglicher Verschlechterung aufwies, wie es bei solchen Strapazen zu erwarten wäre.

Sein monatelanges Leiden lag an der Hartnäckigkeit beider Geistwesen, die ihn quälten. Eines von ihnen hegte soviel Hass, dass die auf den spiritistischen Sitzungen mit ihm geführten Dialoge es nicht von seiner Absicht abbringen konnten. Es war ein intelligenter, kalter und unsichtbarer Feind, der großes Vergnügen am Leiden seines Opfers fand. Das andere Geistwesen, der Komplize, war jenem unterwürfig, führte dessen Anweisungen aus und quälte den jungen Mann erbarmungslos, obwohl es diesen nicht einmal kannte.



Lange Zeit hoffte Dr. Ferreira, dass sich beide Peiniger auf einer spiritistischen Sitzung manifestieren würden, damit er direkt mit ihnen sprechen konnte in der Absicht zu erfahren, warum sie mit soviel Hass und Grausamkeit vorgingen. Eines Tages versuchte er gerade, mit dem Patienten zu reden, als plötzlich eines der beiden Geistwesen durch diesen sprach. Leider ging es auf keinen Dialog ein. Stattdessen hätte es aufgrund seiner Wut den Patienten schwer misshandelt, wenn die Anwesenden nicht eingegriffen hätten.

Dennoch konnte ein Medium beide Geistwesen sehen, von denen eines ein alter schwarzer Mann<sup>5</sup> war und diverse Halsketten trug. Sobald es sich vom Medium beobachtet fühlte, lächelte es sarkastisch und verschwand.

Lange Zeit später manifestierte sich dieses Geistwesen auf einer spiritistischen Sitzung durch ein anderes Medium. Mit viel Mühe öffnete es sich schließlich und sagte, es habe ein langes Leben geführt und viel mit Voodoo gearbeitet. Es weigerte sich zwar, Details über sein vorheriges Leben auf der Erde und sein aktuelles Leben in der geistigen Welt zu verraten, sagte dennoch, es sei dabei, den jungen Mann zu "behandeln". Aus dieser Aussage und seinen Antworten auf die ihm gestellten Fragen ließ sich schließen, dass es dem Patienten **unbewusst** Schaden zufügte.

Danach wurde es oft vom Medium beim Patienten gesehen, doch sobald es sich wieder erkannt fühlte, verschwand es mit Groll. Einige Zeit später manifestierte es sich erneut auf einer spiritistischen Sitzung und sagte, es werde einige Verwandte in einem anderen Bundesstaat suchen und nicht so bald wiederkommen. Es wolle sich ausruhen. In der Tat wurde es lange nicht mehr gesehen. **Nach der Sitzung besserte sich der geistige Zustand des Patienten so sehr, dass er kurz darauf entlassen wurde und glücklich zu seiner Familie zurückkehrte.**

Dr. Ferreira, der diesen Fall sehr interessiert verfolgte, aber aufgrund einer Reise weder bei den zwei Dialogen noch bei der Entlassung des Patienten anwesend gewesen war, beschloss, den geistigen Mentor<sup>6</sup> der spiritistischen Sitzungen nach mehr Einzelheiten über dieses Geistwesen zu fragen. Denn er wollte verstehen, warum es trotz aller anfänglichen Hartnäckigkeit den Patienten auf einmal in Ruhe ließ. Diese Information sollte anschließend in dessen Krankenakte dokumentiert werden.

Einige Zeit später brachte dann der geistige Mentor dieses Geistwesen zu einer spiritistischen Sitzung in der Klinik, um Dr. Ferreira die Gelegenheit zu geben, es direkt zu befragen. Aufgrund seines Misstrauens wollte das Geistwesen zuerst nicht reden. Nach großem Widerstand sagte es, dass es gerne zu dem Ort zurückkehren möchte, von dem es gekommen war. Es habe kein gutes Gefühl in der Nervenklinik aufgrund der schlechten Erinnerungen, die sie in ihm erwecke. Als ihm aber versichert wurde, dass es nicht unter Richtern, sondern unter Freunden war, begann es, über

---

<sup>5</sup> Oft bewahren die Geistwesen in der geistigen Welt das gleiche Aussehen und sogar die gleiche Kleidung, die sie in ihrem Leben auf der Erde trugen.

<sup>6</sup> **Geistiger Mentor:** Jede spiritistische Sitzung besteht aus zwei Gruppen, die zusammenarbeiten: der Gruppe der Menschen, welche die Sitzung abhalten, und der Gruppe der guten Geistwesen, die jene dabei unterstützen. Beide Gruppen werden je von einem erfahrenen Mitglied geleitet, das u.a. den Ablauf der geplanten Aufgaben koordiniert. Der Gruppenleiter der Geistwesen wird "geistiger Mentor" genannt.

sich sprechen: In seinem früheren Leben auf der Erde hieß es Vicente Cristiano, hatte keine Familie und irrte an vielen Orten nahe seiner Heimatstadt herum. Aufgrund seiner Arbeitsscheu wurde Vicente kriminell, weswegen er dauernd in Konflikt mit der Polizei geriet, der er aber immer wieder mit Geschick und Wagemut entkommen konnte.

Eines Tages sah er sich gezwungen, wegen Betrugs vor der Polizei ins Dickicht zu fliehen. Da er eifrig gesucht wurde und somit nicht in den nahe liegenden Städten wieder auftauchen konnte, verbrachte er in einem Versteck qualvolle Tage und Nächte.

Plötzlich bemerkte er an seinem Zeh eine Wunde, die vermutlich durch einen eingetretenen Dorn verursacht worden war. Es trat eine starke Schwellung auf und die Entzündung breitete sich über sein ganzes Bein aus. Mit großer Mühe erreichte er einen armen Bauernhof, wo er tagelang auf einem Heuhaufen mit furchtbaren Schmerzen, Hunger und Durst lag.

Nach all diesen Tagen fühlte er etwas äußerst Seltsames, ein komisches Gefühl, das er nicht beschreiben konnte. Er wusste nicht, wie lange dieser Zustand anhielt. Danach kam ein alter Mann auf ihn zu und bot ihm eine bezahlte Arbeit an. Da er Geld brauchte, stimmte er zu. Andererseits fand er komisch, dass er weder Hunger noch Durst hatte und keinen Schlaf benötigte. Ebenso merkwürdig erschien ihm die Tatsache, dass er keine Notwendigkeit mehr darin sah, seine Kleider zu wechseln. So kam bei ihm die Frage auf, wozu er dann Geld verdienen müsse.

Der alte Mann erklärte Vicente, dass dieser zwar bereits gestorben sei, aber in der geistigen Welt noch etwas Geld verdienen müsse, um es in den angeblichen "Tresor der Seelen" einzuzahlen. Dies sei schließlich der einzig mögliche Weg, angesichts all seiner Verfehlungen auf der Erde seine Seele in der geistigen Welt zu retten. So stimmte er zu.

Vicente wurde dann ins Haus einer Familie gebracht, wo ihm ein junger Mann gezeigt wurde, der – von traurigen Freunden und Verwandten umgeben – krank auf dem Bett lag. Dieser war, laut dem unbekanntem alten Mann, von einem bösen Geist besessen und müsse deswegen so lange geschlagen werden, bis der böse Geist ausgetrieben würde. Erst dann würde der junge Mann wieder gesund werden. Das Geld würde Vicente dazu bekommen, ihn zu quälen, damit er Tag und Nacht schreie, nicht schlafe und weder essen noch trinken könne.

So machte sich Vicente ans Werk: Er schlug viel auf den Kranken ein und ließ ihn nicht schlafen. Er musste schließlich Geld verdienen, um seine Seele zu retten. Und obwohl er alles seltsam fand und keinen Groll gegen den Kranken hegte, führte er seine Aufgabe in dem Glauben aus, dem jungen Mann zu helfen.

Beim ersten Dialog, den man auf einer spiritistischen Sitzung mit ihm führte, wurde ihm bewusst, dass er tatsächlich bereits gestorben war. Beim zweiten Dialog erkannte er, dass er nicht dabei war, dem jungen Mann zu helfen, sondern ihm großen gesundheitlichen Schaden zuzufügen. So stritt er sich mit dem alten Mann, der ihn angelogen hatte, und verließ die Klinik zusammen mit einigen Kameraden.

Jetzt, bei seinem dritten Dialog auf einer spiritistischen Sitzung, erfuhr er, dass der alte Mann, der ihn engagiert hatte, einst Sklave eines Vorfahren des Patienten

gewesen und als solcher von ihm misshandelt worden war. Der Sklavenhalter sei ein wahrer Tyrann gegenüber seinen Sklaven gewesen. Eine der Grausamkeiten, die er ihnen antat, habe darin bestanden, sie mit Öl und Honig am ganzen Körper beschmiert arbeiten zu lassen, damit sie ständig von Insekten belästigt wurden. Der alte Mann hatte somit als Sklave sehr gelitten und übte deswegen indirekte Rache an seinem einstigen Herrn durch die Peinigung von dessen Nachfahren: dem eingewiesenen Patienten.

Vicente erkannte den gesundheitlichen Schaden, den er am eingewiesenen jungen Mann unbewusst verursacht hatte, und zeigte sich reumütig. Nicht mehr misstrauisch wie in den vorherigen Dialogen sagte er, dass er zu dem Ort, von dem er gekommen war, zurückkehren und sich bei nächster Gelegenheit wieder melden werde.

Diese Geschichte ist ein interessanter Fall, bei dem ein Geistwesen dem Patienten unbewusst schadete und dieser – **ohne die Einnahme jeglicher Medikamente** – nach sechs Monaten Aufenthalt in der Klinik wieder vollkommen gesund wurde. Und das, dank drei spiritistischer Sitzungen, auf denen das Geistwesen aufgeklärt werden konnte.

**Anmerkung:** Hier drängen sich zwei Fragen auf. Die Erste lautet: Warum verfolgte das rachsüchtige Geistwesen nicht den Mann, der es in einem früheren Leben misshandelt hatte, sondern einen Nachfahren von ihm, der nicht einmal daran beteiligt gewesen war? In der Tat verfolgen rachsüchtige Geistwesen normalerweise nur die Personen, die ihnen Schaden zufügten. Doch in diesem Fall wurde an einem unschuldigen Verwandten wahrscheinlich deswegen gerächt, weil:

- die Seele des ehemaligen Sklavenhalters ihre Taten bereut und diese bereits wiedergutmachtete, was sie vor einem Racheakt des einstigen Sklaven schützte. So beschloss dieser, sich wenigstens an einem Verwandten seines früheren Peinigers zu rächen;

oder weil:

- die Seele des einstigen Sklaven einen geliebten Verwandten des ehemaligen Sklavenhalters quälen wollte, um diesem seelisches Leid zuzufügen.

Die zweite Frage lautet: Warum erlaubte Gott, dass der Patient so lange unter der Verfolgung durch ein Geistwesen und unter der Peinigung durch ein Weiteres litt, obwohl er keinem von ihnen etwas angetan hatte? Die guten Geistwesen geben auf diese Frage folgende Antwort: In einem früheren Leben muss er irgendetwas Gravierendes getan haben, was er noch nicht wiedergutmachtete und ihn somit für eine solche Peinigung verwundbar machte. Alles, was er durchmachte, war demzufolge nichts anderes als die Sühne seiner eigenen noch nicht wiedergutmachten Tat.

## b) Ein Fall von Scheintuberkulose

Einmal wurde Dr. Ferreira von einem Ehepaar aufgesucht, das für seinen Sohn dringend Hilfe brauchte. Es handelte sich um einen 25-jährigen jungen Mann, welcher der harten Arbeit auf dem Ackerfeld fleißig nachging. Seine Gesundheit war so robust, dass er noch nie aufgrund einer Erkrankung auf der Arbeit gefehlt hatte. Er trank keinen Alkohol, war kein Raucher und seine Familie hatte keine Vorgeschichte einer erblich bedingten Krankheit.

Doch auf einmal fühlte er sich unwohl: Mal hatte er Schmerzen in den Beinen, mal Schüttelfrost am ganzen Körper sowie Kopfschmerzen. Vor allen Dingen spürte er *etwas Seltsames* im Rachen.

Zunächst ging seine Familie von einem harmlosen Unwohlsein aus. Doch sobald er viel Gewicht verlor, suchte sie einen Arzt auf, dessen Behandlung aber keine Wirkung zeigte. Nach wie vor konnte er nachts nicht schlafen und hatte starke Appetitlosigkeit.

Etwa einen Monat später beschloss die Familie, auf Empfehlung von Verwandten, ihn zu einer fast hundertjährigen Schamanin zu bringen, deren Ruhm in der Gegend auf eine erfolgreiche Behandlung hoffen ließ. In der Tat gelang es ihr, mit Hilfe natürlicher Medikamente bei ihm eine Besserung zu bewirken. Als aber seine Genesung zum Stillstand kam, suchte seine Familie einen Spiritisten in der Stadt Patrocínio auf. Er bestätigte, dass der junge Mann unter dem Einfluss von Geistwesen stand und riet dazu, Hilfe in erfahrenen spiritistischen Kreisen zu suchen.

Unter den Familienangehörigen, die sonst alle Katholiken waren, gab es einen Spiritisten, der sich mit der spiritistischen Lehre gut auskannte. Als er um Hilfe gebeten wurde, wandte er sich sofort einem Rezeptmedium zu, das von guten Geistwesen ein Medikamentenrezept für den jungen Mann erhielt. Das Medium bestätigte, dass er nicht nur körperlich krank war, sondern auch unter dem Einfluss von Geistwesen stand. Da er bereits stark abgemagert war, wurde der Familie geraten, ihn in die Spiritistische Nervenklinik von Uberaba zu bringen und die Meinung von Dr. Ferreira einzuholen.

Die Untersuchung fand in Anwesenheit des Vaters statt. Seine Fürsorge für den kranken Sohn und seine Sorgen um ihn waren dermaßen, dass er sich dabei die Tränen nicht zurückhalten konnte. Zum Schluss nahm er die Empfehlung von Dr. Ferreira an, ihn einzuweisen.

Der junge Patient war äußerst schwach, ernährte sich nicht und schlief wenig. Dennoch hatte er perfekte Ahnung von Raum und Zeit, ein gutes Gedächtnis und konnte logisch denken.

Er sagte, dass er *etwas Seltsames* spüre und sich nicht ernähre, weil er nicht den geringsten Appetit habe. Außerdem war er dehydriert. Die Laboruntersuchungen fielen normal aus und die Röntgenaufnahmen zeigten keinerlei Auffälligkeiten.

Da die klinische Untersuchung keinen Hinweis auf eine mögliche Ursache für den rätselhaften Gesundheitszustand des Patienten gebracht hatte und Dr. Ferreira auch keine Diagnose, die seinem Gewissen widerspreche, stellen wollte, beschloss er, sich an ein befreundetes Geistwesen zu wenden. Schließlich, nach der Feststellung, dass

weder eine organische Störung noch das Lebensumfeld des Patienten für dessen plötzliche Erkrankung verantwortlich war, richtete sich die Suche nun auf einen möglichen spirituellen Hintergrund.

Auf einer spiritistischen Sitzung kam heraus, dass der Patient tatsächlich an der negativen Energie litt, die ein infolge einer Lungentuberkulose kürzlich desinkarniertes Geistwesen unbewusst ausstrahlte. Es handelte sich somit um eines der unzähligen unglücklichen Geistwesen, die den Tod ihres physischen Körpers nicht wahrnahmen und deswegen auf der Erde in dem Glauben herumirren, dass sie dort weiterlebten.

Sobald sich ein Geistwesen von der medialen Energie eines Mediums angezogen fühlt, begleitet es dieses wie ein wandelnder Schatten. Wenn die Energien von beiden in enge Berührung kommen, werden die Gedanken, Gefühle und Emotionen des Geistwesens vom Medium wahrgenommen.

Genau das geschah in diesem Fall: Als das Geistwesen noch auf der Erde inkarniert war, zog es sich Tuberkulose zu. So verfolgte es seine eigene Abmagerung ohne Hoffnung auf Heilung. Während dieser Zeit, wo sein Tod immer näher rückte, wurde es durch seinen Pessimismus und seine Hoffnungslosigkeit mit negativer Energie überschüttet. Das Eintreten des Todes seines physischen Körpers nahm es dennoch nicht wahr. Als es sich von der medialen Energie des Patienten, der unbewusst sensitives Medium war, angezogen fühlte und sich ihm näherte, kamen die Energien von beiden in Berührung. Dadurch, dass die Willensstärke des Patienten nicht groß genug war, um die traurige und pessimistische Stimmung des Geistwesens von sich zu verdrängen, nahm er dessen negative Energie auf wie ein Schwamm.

So magerte innerhalb kürzester Zeit ein junger gesunder Körper ab, auf den kein Medikament Wirkung zeigte. Denn durch die "Vergiftung" seiner Seele mit schädlicher Energie übertrug sich diese automatisch auf seinen physischen Körper, wo sie die gleichen Symptome verursachte, wie das Geistwesen, das noch auf der Erde zu leben glaubte, sich einbildete.

Wäre dieser junge Mann von einem Arzt behandelt worden, der den spirituellen Hintergrund seines Gesundheitszustandes nicht mit untersucht hätte, dann hätte die Vergiftung seiner Seele und seines physischen Körpers fortbestanden. Bald wären die vom Geistwesen ausgestrahlten Tuberkulosesymptome womöglich zu einer realen Tuberkuloseerkrankung beim Patienten geworden, denn etwa ein Drittel aller Menschen trägt in seinem Körper Tuberkulose-Erreger. Dort schlummern sie solange, bis das Immunsystem geschwächt ist und deren Vermehrung ermöglicht. Er wäre ein Opfer der Unwissenheit der herkömmlichen Medizin geworden.

Dr. Ferreira hielt eine spiritistische Sitzung ab, auf der sich die Seele einer Frau durch ein Medium manifestierte und auf seine Fragen folgende Antworten gab:

*"Mein Gott! (...) stärke meine Seele!*

*Gib mir das Licht!*

*Ich fühle mich so schwach und durcheinander angesichts der Wirklichkeit der Ereignisse...*

*Tot? (...) Nein! (...) Lebendig! Aber das Leben ist jetzt ganz anders.*

*Was für ein Wandel! Alles ist für mich so konfus...*

*An gewisse Dinge kann ich mich perfekt erinnern, an andere habe ich nur eine vage Erinnerung.*

*Obwohl ich noch sehr verwirrt bin, weiß ich, dass ich nicht mehr zu der Welt gehöre, wo du lebst; dass ich ein Geistwesen bin und dass von meinem Frauenkörper sicherlich nur noch das Skelett übrigblieb, das am Friedhof São José dos Campos ruht.*

*Lange Zeit war ich in Belo Horizonte, dank der Hilfe meiner Schwester, die für mich alles tat und natürlich bis heute um meinen Tod weint.*

*Im Alter von knapp über zwanzig Jahren zu sterben, wenn man so viele Illusionen und Lebenslust hat!*

*Traurig und lang war meine Qual.*

*Ich hieß Margarida.*

*Liebeszuneigung? Nein, ich hatte keine unter dem Standpunkt, den du meinst. Aber seit ich dreizehn war, fühlte ich eine seltsame Sehnsucht. Ja, seltsam, denn es war eine Sehnsucht nach jemandem, den ich nicht kannte.*

*Hin und wieder quälte mir diese Sehnsucht das Herz.*

*Als ich eine junge Frau wurde und ans Heiraten dachte, kam bei mir eine unerklärliche Angst auf. Mir war so, als ob ein Geist Gefallen daran fände, mich jedes Mal zu quälen, wenn mir solche Gedanken durch den Kopf gingen. Diese Tatsachen bedrückten mich so sehr, dass ich – bereits sehr geschwächt – aufgrund einer Grippe für tuberkulosekrank befunden wurde.*

*Ich fuhr nach Belo Horizonte, wo ich für mehrere Monate Besserungen und Rückfälle erlebte. Als mein Zustand aussichtslos wurde, beschloss ich, in die Stadt São José dos Campos zu gehen. In dieser letzten Phase meiner Krankheit begann ich, zwei Menschen zu sehen und zu hören und von ihnen zu träumen; zwei Menschen, die ich bis dahin noch nie gesehen hatte.*

*Einer von ihnen war böse, sagte mir unter anderem, dass ich sterben müsse. Seine Worte und Drohungen quälten mir die Seele und ich hatte große Angst vor diesen Ereignissen.*

*Der andere Mensch, den ich sah und mit dem ich sprach, war dieser junge Mann, dem ich angeblich soviel Schaden zufügte und noch zufüge.*

*War das wohl ein Traum? Eine Vision?*

*Mit Sicherheit geschahen tatsächlich viele Dinge. Und ich kann mich gut daran erinnern, dass er auf mich zukam und sagte, er liebe mich weiterhin. Mit Worten der Güte und Zuneigung versuchte er, mir Mut zu machen und meine niedergeschlagene Stimmung zu heben, indem er mir Freude und Hoffnung einflößte.*

*Viele solche Nächte verbrachten wir zusammen, eingetaucht in Träume und Erinnerungen.*

*Ich möchte an diese so glückliche Zeit zurückdenken und sie wieder erleben, aber ich kann es nicht. Alles ist so verwirrend!*

*Ich weiß nicht einmal, wie ich São José dos Campos verließ, um in jene Stadt zu kommen, wo er war.*

*Tage und Nächte verbrachte ich in einem Zimmer und versuchte immer, mich zu verstecken. Erst abends sprachen wir miteinander.*

*Ich fühlte mich viel besser, aber er magerte immer mehr ab. Er war sehr angeschlagen und traurig, und zwar so sehr, dass ich ihm sagte, dass er sich mit meiner Krankheit angesteckt hatte.*

*Diese Bemerkung machte ihn immer trauriger, so dass er nichts antwortete, außer mit seinem zurückweisenden Blick.*

*Eines Tages beschloss er, eine Reise anzutreten, angeblich auf der Suche nach einer Behandlung. So kamen wir zu dieser Klinik, wo ich zunächst versuchte, mich zu verstecken; nicht nur, um zu vermeiden, dass man die Momente unserer Unterhaltung mitbekam, sondern auch, weil ich furchtbare Angst davor hatte, mit diesen Menschen hier zusammenzuleben.*

*Aber die Güte und Zuwendung eines geistigen Arztes, der hier arbeitet, ließen mich mehr Vertrauen fassen. Und von ihm erfuhr ich nicht nur, dass ich bereits gestorben war, sondern auch, dass ich tatsächlich durch Suggestion meine Krankheit auf den Kranken übertragen hatte.*

*Verzweifelt und entsetzt durch diese Ereignisse versuchte ich, mich von ihm zu distanzieren. Aber er ertrug meine Abwesenheit nicht. Deswegen, immer wenn er Zeit hatte, machte er sich auf die Suche nach mir mit dem gleichen Eifer und der gleichen Güte wie am Anfang.*

*Man sagt, dass in einem früheren Leben unsere Seelen sehr gut befreundet waren. Ich hoffe, dieses frühere Leben wieder sehen zu können. Ich fühle mich verwirrt und wackelig. Ich spüre eine große Müdigkeit, etwas Seltsames, was ich nicht erklären kann. Seit Tagen sehe ich ihn nicht mehr. Aber ich bitte Gott, ihn glücklich zu machen.”*

Ein Sehmedium beschrieb dieses Geistwesen als eine junge Frau mit schwarzen Haaren und traurigem Gesichtsausdruck.

Jede Seele bewahrt nach dem Tod ihre Gefühle und Zuneigungen, die – solange sie ehrlich sind – für alle Ewigkeit fortbestehen. Auf der Erde lebt sie mit dem großen Wunsch, eine geliebte Schwesterseele wieder zu treffen, was manchmal auch geschieht. Dies erkennt man an der unwiderstehlichen Anziehung zwischen zwei Menschen, aus der eine tiefe ehrliche Freundschaft oder Liebe auf den ersten Blick hervorgeht. Es sind Seelen, die seit früheren Leben eine glückliche Beziehung zueinander haben. Sobald sie reinkarnieren, bleibt die Erinnerung daran für die Dauer der Reinkarnation zwar aus, schlummert aber in ihrem Unterbewusstsein.

Im Fall des Patienten und der Seele der jungen Frau, die ihn begleitete, hegten sie eine starke Zuneigung füreinander. Und zwar so stark, dass beide – ohne die Möglichkeit, sich in der materiellen Welt zu treffen – sich trotzdem oft in der geistigen Welt sahen, sobald er einschlief: Seine Seele trat dann vorübergehend aus seinem physischen Körper heraus und ging auf sie zu.

Dennoch wurde ihr Streben nach gemeinsamem Glück durch eine Wolke von Traurigkeit überschattet, womöglich aufgrund der Tatsache, dass beide im gegenwärtigen irdischen Leben nicht aufeinander treffen konnten. Dies war wohl die negative Folge einer verheerenden Tat, die beide in einem früheren Leben begangen hatten und von welcher die Seele der jungen Frau weiter unten berichtet.

Diese Nostalgie, die der Patient tief in seinem Inneren empfand, schwächte seinen physischen Körper. Zugleich bewirkte seine starke energetische Verbindung mit der Seele seiner lieben Freundin, dass ihre mit Leid und Sorgen geladene Stimmung von ihm so aufgenommen wurde, als ob diese von ihm selbst stammte. So begann er, nach und nach ihre Empfindungen in der eigenen Haut zu spüren und somit die Tuberkulosesymptome mit ihr zu teilen.

Obwohl der klinische Zustand ernst war, hatte der Doktor Hoffnung auf seine komplette Genesung. Leider blieb er nur fünfzehn Tage in der Klinik, denn seine streng katholische Familie weigerte sich, ihn länger in einer spiritistischen Einrichtung zu belassen.

Dr. Ferreira legte großen Wert darauf, ihn gesund zu entlassen, hielt sich aber mit seinen Ratschlägen zurück. Er wusste um die Vorurteile der Familie des Patienten gegen den Spiritismus und dass jeder Versuch, sie aufzuklären, diese Vorurteile nur noch weiter verschärfen würde.

Zwar war die Seele der jungen Frau bereits vom Patienten weggeführt worden, aber das Schlimmste war noch nicht vorbei: Seine Seele hatte sich ihre trübe Stimmung bereits angeeignet und vergiftete dadurch seinen physischen Körper ununterbrochen weiter.

Aus diesem Grund behandelte Dr. Ferreira seinen angeschlagenen Körper mit den geeigneten Medikamenten und unterzog ihn zugleich einer Psychotherapie in dem Bestreben, seine Seele aus dieser schädlichen Stimmung zu bringen. Ohne seine Vorgeschichte aus einem früheren Leben zu berücksichtigen, wären die Anhaltspunkte für eine gezielte und Erfolg versprechende psychotherapeutische Behandlung nicht vorhanden gewesen.

Als der Patient vorzeitig aus der Klinik abgeholt wurde, war Dr. Ferreira sehr bedrückt. Denn wieder einmal habe er erleben müssen, wie die Gesundheit und das Wohlbefinden eines noch jungen Menschen aufgrund von Vorurteilen geopfert wurden, die auf reiner Unwissenheit beruhten.

Kurz darauf manifestierte sich auf einer spiritistischen Sitzung der Klinik die Seele der jungen Frau wieder. Unter Tränen teilte sie Folgendes mit:

*“Noch einmal komme ich zu dieser Klinik, wo ich Ratschläge erhielt und Dinge hörte, die meine Seele so sehr trösteten, dass in meinem Herzen der Glaube und das Gottvertrauen wieder aufkeimten. Ich litt so sehr, dass ich schon die Hoffnung aufgegeben hatte, eines Tages nicht mehr zu leiden.*

*Wenn ich auf meine Vergangenheit zurückblicke, ist alles, was ich sehe, traurig, sehr traurig. Sie hatte keinen einzigen glücklichen Zeitpunkt, der mein Leiden ausgeglichen hätte. Hier wurde mir gesagt, dass alles einen Zweck hat, deswegen warte ich resigniert.*



*Habt Mitleid! Er leidet sehr und das Leiden eines Tuberkulosekranken berührt sogar das hartgesottenste Herz.*

*Versucht bitte, ihn zu retten.*

*Er ist jung, noch sehr jung, und er muss leben!*

*Ich fühle mich verwirrt! Gott, hab Mitleid mit meiner Seele!*

*Ob ich schon etwas über unser früheres Leben in Erfahrung bringen konnte?*

*Ja. Ich war noch sehr jung, als ich ihn kennen gelernt habe. Und eine instinktive Sympathie führte uns zusammen.*

*Seine Familie war vermögend und einflussreich; ich wiederum war eine arme junge Frau, ohne einen bekannten Namen und ohne Reichtum. Ich wohnte mit meiner Mutter zusammen, die – ob aus Not oder nicht – ein verwerfliches Leben führte. Aber trotz unseres Zusammenlebens und meiner Armut hatte ich ein gutes Herz, denn ich war ein aufrichtiger und rechtschaffener Mensch.*

*Da seine Familie darin einen Grund sah, mich zu verachten, und mich auch für unwürdig hielt, mit ihm eine Beziehung zu haben, ließ sie ihn sehr weit wegziehen.*

*Trotz seiner Proteste musste er fortgehen. Aber erst nachdem wir uns verabschiedet und ewige Liebe versprochen hatten.*

*Das hat mich sehr getroffen. Und seine Familie, nicht damit zufrieden, die Träume meiner Jugend zunichte zu machen, ruinierte meinen Ruf mit Niedertracht und Verleumdungen, ohne jegliche Rücksicht auf meine Armut.*

*Verzweifelt nahm ich mir das Leben. Sobald er trotz der Ferne davon erfuhr, beging auch er Selbstmord.*

*In der gegenwärtigen Existenz lebten wir voneinander getrennt. Ich habe sehr gelitten und auch er leidet!*

*Habt Mitleid! Rettet ihn. Er muss weiterleben. Er ist so jung und kann noch so glücklich sein! (...)"*

Aus dieser Geschichte geht deutlich hervor, dass Egoismus, Stolz und Kältherzigkeit nicht nur viele Menschen Tränen der Verzweiflung vergießen lassen, sondern auch zu wahren Tragödien führen können. Deren verheerende Auswirkungen ziehen sich jenseits des Todes hin: Sie beeinträchtigen das Wohlbefinden der Beteiligten und können in späteren Reinkarnationen sogar ihre Gesundheit gefährden.

Auf in der Klinik abgehaltenen spiritistischen Sitzungen meldete sich die Seele der jungen Frau diverse Male wieder. Dabei sprach sie mit soviel Emotion und solch einem starken Wunsch, dass ihr kranker Freund weiterlebte, dass die Tränen, die sie dabei vergoss, die Sitzungsteilnehmer tief berührten und auf die Idee brachten, ihm aus der Ferne zu helfen. So organisierten sie spezielle Sitzungen, auf denen sie sich im Gebet darauf konzentrierten, durch gute, friedliche und ausgeglichene Gedanken möglichst viel positive Energie zu bündeln und sie wohlthätigen Geistwesen zur Verfügung zu stellen. Diese fingen sie auf, reicherten sie mit noch mehr gesunder Energie an und übertrugen sie auf den Kranken in seinem Haus.

Diese Hilfe aus der Ferne fand regelmäßig statt. Dr. Ferreira hielt sich auf dem Laufenden über den Gesundheitszustand des jungen Mannes und wusste, dass dadurch eine langsame, aber ständige Besserung eingetreten war. Einige Monate später kam die lang ersehnte gute Nachricht: Er war komplett wieder gesund.

### **3) Fälle, bei denen die psychische Störung des Patienten durch die in seinem Unterbewusstsein gespeicherte Erinnerung an traumatische oder emotional intensive Erlebnisse aus früheren Leben ausgelöst wurde**

#### **a) Ein Junge mit starker Abneigung gegen seinen Vater**

Ein 12jähriger Junge hatte eine sehr gute Beziehung zu seiner Mutter und seinen Geschwistern, hegte aber gegen seinen Vater eine starke Abneigung.

Er war freundlich und sehr umgänglich, doch sobald sein Vater mit ihm über irgendetwas schimpfte oder ihn bat, etwas zu tun, wurde er dermaßen wütend, dass er viermal komplett den Verstand verlor und in die Spiritistische Nervenlinik von Uberaba eingewiesen werden musste. Doch bei diesen vier Gelegenheiten wurde er innerhalb von acht bis zehn Tagen komplett wieder gesund.

Nach der Genesung des Jungen bei seinem ersten dortigen Aufenthalt wartete Dr. Inácio Ferreira auf einen Familienangehörigen, der ihn abholen sollte. Sobald der Junge seinen Vater vor sich sah, schlug seine Stimmung drastisch um: Auf einmal zeigte er Furcht und Bedenken mit einem gemischten Gefühl aus Hass und Angst. So rannte er zu einem der Krankenpfleger und sagte:

*“Nein, nein! Um Gottes Willen! Mit ihm gehe ich auf keinen Fall. Seht ihr nicht das Messer, mit dem er mich töten will? Nein, nein! Ich gehe nicht mit ihm...”*

Der Vater, der Zuneigung zu seinem Sohn zeigte, war verwundert; versuchte, ihn zu beruhigen und fragte Dr. Ferreira:

*“Woher wusste er, dass ich einen Dolch dabei habe?”*

Er zeigte den Dolch, den er an der Taille trug und aufgrund der ungünstigen Stelle niemand hätte sehen können. Dr. Ferreira verbarg seine Verwunderung nicht. So bat er später auf einer spiritistischen Sitzung ein befreundetes Geistwesen um die Erläuterung dieser überraschenden Reaktion. Es antwortete, dass die Seele eines Mannes, der Vater des Jungen in einem früheren Leben gewesen war, diesen jedes Mal, wenn er in die Klinik eingewiesen wurde, für die gesamte Dauer seines Aufenthaltes begleitet hatte. Es handelte sich um einen einfachen älteren Mann, der als Bauer an die harte Arbeit auf dem Ackerfeld gewöhnt war, um seine zahlreiche Familie durchzubringen.

Am Anfang dachte das Geistwesen, dass die Seele dieses Mannes keine gute Absicht dem Jungen gegenüber habe, aber im Laufe der Zeit stellte es das Gegenteil fest. Denn sie versuchte, dem Jungen zu helfen, indem sie ihm gute Ratschläge, Mut, Demut und Vertrauen einzugeben versuchte.

Das Geistwesen ließ sie dann beim Jungen bleiben, näherte sich ihr an und hörte von ihr die tragische Geschichte, die sie mit dem Jungen verband:

*“In meinem letzten irdischen Leben war ich der Vater dieses Kindes. Ich besaß einen kleinen Bauernhof (...), wo ich eine zahlreiche Familie hatte und auf dem*

Ackerfeld mit Hilfe meiner Kinder – darunter dieser Junge, der damals 19 Jahre alt war – arbeitete.

Er war fleißig, doch etwas hitzköpfig und furchtlos, ständig in Prügeleien und Streitigkeiten verwickelt. Neben meinem Grundstück wohnte ein ruhiger und arbeitsamer Nachbar, ein guter Familienvater, der wie ich für die Versorgung der Ehefrau und einiger Töchter kämpfte, von denen eine bald die Freundin meines Sohnes wurde.

Doch mein Nachbar war nicht einverstanden, so verbot er ausdrücklich diese Liebesbeziehung. Er sagte, er würde nicht zulassen, dass seine Tochter einen so hitzigen jungen Mann heiratete.

Aus diesem Grund ging er soweit, seinen kleinen Bauernhof zu verkaufen und mit seiner Familie etwas weiter weg zu ziehen. Da aber mein Sohn auf seiner Absicht beharrte, wurde er bedroht: Wenn er die Tochter meines Nachbarn nicht in Ruhe ließe, dann würde er – falls er dessen Grundstück beträte – einen Dolch ins Herz bekommen.

In der Zwischenzeit starb die Frau meines ehemaligen Nachbarn. Er war von diesem Schock noch nicht erholt, als er durch einen weiteren Schicksalsschlag erschüttert wurde: Seine Tochter flüchtete kurzerhand von zu Hause zusammen mit meinem Sohn.

Außer sich vor Wut suchte er eine Zeitlang nach beiden und erstach sie mit einem Dolch. Aufgrund der Unterstützung, die er von den Bauern und der Polizei jenes Ortes erhielt, wurde er weder festgenommen noch vor Gericht gestellt.

Einige Jahre später ging er in die zweite Ehe ein und heiratete eine Frau, die ihm beim Großziehen seiner anderen Kinder helfen könnte. Doch diese Frau wurde geisteskrank und erschlug ihn mit einer Axt. Danach flüchtete sie und wurde nie wieder gefunden.

Heute weiß ich, dass mein Sohn, den er umgebracht hatte, wusste, dass er sich bereits in der geistigen Welt befand. Da er sich nicht direkt an seinem Mörder rächen konnte, wirkte er auf dessen Frau ein, indem er Einfluss auf deren Geist nahm und bewirkte, dass sie geisteskrank wurde und ihren eigenen Mann tötete.

Kurz nach diesen Ereignissen reinkarnierte mein Sohn. Er war Soldat und wurde erneut ermordet, diesmal von einem Kameraden aufgrund seines noch hitzigen Temperamentes.

Jetzt, in seinem zweiten Leben seit seiner Ermordung durch meinen ehemaligen Nachbarn, ist er als 12jähriger Junge in einer Familie reinkarniert, die aus all jenen Leuten besteht, mit denen er damals zu tun hatte. **Denn sein gegenwärtiger Vater ist mein damaliger Nachbar, der ihn tötete.**

Eine seiner gegenwärtigen Schwestern ist seine damalige Freundin, mit der er floh und die ebenfalls von ihrem damaligen Vater ermordet wurde. Im jetzigen Leben ist er wieder ihr Vater.

*Die gegenwärtige Mutter des Jungen war damals die zweite Frau meines Nachbarn, dieselbe, die – durch die Seele des Jungen beeinflusst – ihren Mann ermordete, der im jetzigen Leben erneut ihr Mann ist.*

*Ich begleite sie immer, stehe ihnen bei und versuche, ihnen gute Gefühle einzugeben und neue Tragödien abzuwenden.”*

In der Vorgeschichte dieses Jungen stellt man fest, dass alles zusammenpasst: seine starke Abneigung gegen seinen gegenwärtigen Vater, der ihn zwei Reinkarnationen zuvor ermordete; die Angst der jetzigen Tochter vor demselben Vater, der damals auch sie mit einem Dolch tötete; die starke Bindung zwischen dem Jungen und seiner Schwester, in die er zwei Reinkarnationen zuvor verliebt war.

Gibt es wohl eine bessere Erklärung für die Reaktion dieses Jungen, als er seinen Vater vor sich sah, der ihn abholen wollte? In der Tat stellt die materialistische Wissenschaft viele Theorien als mögliche Erklärung für solche Fälle auf, aber keine von ihnen widersteht der Logik und den Beweisen, welche die Reinkarnationslehre liefert.

Der Junge, der zwei Reinkarnationen zuvor brutal ermordet wurde, bewahrt in seinem Unterbewusstsein die Erinnerung an jenen tragischen Augenblick, in dem er aus dem Leben gerissen wurde. Ebenfalls bewahrt er den Schock, den Schmerz, die Empörung, den Hass, den Groll und das Verlangen nach Rache, das wie ein Brandzeichen in seine Seele eingepägt ist. So kommen all diese Emotionen wieder hoch und verwirren die Ärzte, die oft Medikamente verschreiben, die nur die negativen Auswirkungen bekämpfen, aber den Patienten nicht heilen, da das Problem nicht an seinen Wurzeln behandelt wird.

Die Wissenschaft muss endlich einsehen, nicht nur dass die Reinkarnation eine Realität ist, sondern auch dass positive, aber auch negative Emotionen und Gefühle über Existenzen hinweg weiter bestehen. Daher die Notwendigkeit, dies zu berücksichtigen und an diesen Emotionen gezielt zu arbeiten, und zwar durch eine gute moralische Erziehung in der Familie und eine entsprechende Betreuung in der Schule, welche die guten moralischen Werte der Schüler fördert und sie zu guten Taten ermutigt.

Im gegenwärtigen Leben hat der Junge als Vater seinen einstigen Mörder und als Mutter die Frau, die geisteskrank wurde. Ein ganzes Leben lang verbunden durch die Familienbande hat der einstige Mörder jetzt als Vater die Möglichkeit, für den Jungen, den er einmal brutal tötete, zu sorgen. Und der Junge, jetzt als Sohn dieses Mannes, hat die Gelegenheit, vergeben zu lernen angesichts der Zuneigung und Liebe, die er jetzt von ihm erhält.

Der jetzige Vater und frühere Mörder ist dabei, seine Aufgabe gut zu erfüllen, indem er seinen Sohn mit aller Kraft und Geduld unterstützt.

Der Sohn wiederum – aufgrund seiner geringeren spirituellen Reife – kann noch nicht vergeben und einen Schlussstrich unter das unglückliche Ereignis ziehen. Denn er spürt, dass sich im Körper seines jetzigen Vaters jene Seele befindet, die einst die Hand erhob, um ihn mit einem Dolch umzubringen.

Die Versöhnung zwischen Vater und Sohn ist in diesem Fall erst möglich, wenn sie Geduld, Demut, Verständnis, Gutherzigkeit und Einfühlungsvermögen in sich entwickeln: Balsame, die den Schmerz des einen mildern und den Groll des anderen verwandeln können.

## **b) Eine Frau mit starker Abneigung gegen ihren Vater**

Einmal wurde eine Frau in die Spiritistische Nervenlinik von Uberaba eingewiesen, die verheiratet und Mutter von vier Kindern war. Gegenüber ihrem Vater, einem gutherzigen Herrn, der sie stets liebevoll behandelte, hatte sie schon immer eine unbegreifliche feindselige Haltung gehabt. In der Tat hatte sie noch nie seine Anwesenheit ertragen, trotz all seiner Bemühungen, diese Situation zu ändern.

Kurz bevor sie eingewiesen wurde, hatte sie eine durch Syphilis verursachte Psychose und Eierstockstörung erlitten. Und aufgrund ihrer vorhandenen Medialität spürte sie mit großer Intensität die Verfolgung durch Geistwesen, die ihr Schaden zufügen wollten. Doch dank der in der Klinik erhaltenen Behandlung besserte sich ihr gesundheitlicher Zustand erheblich.

So bat ihr sehnsüchtiger Vater um die entsprechende Genehmigung, sie wieder zu sehen. Während Dr. Ferreira ihn zu ihr führte, stellte er sich das typische Bild eines Wiedersehens zwischen einem Vater und seinem Kind vor, bei dem Tränen der Freude und Erleichterung reichlich fließen. Stattdessen sah er, wie Tränen der Traurigkeit und des Kummers über das Gesicht jenes alten Mannes liefen, der angesichts des Zusammenbruchs seiner Hoffnungen den Schmerz selbst verkörperte.

Die Tochter hatte hasserfüllt Augen, ihr Blick strahlte Abweisung und Verachtung aus und ihre Worte waren hart und scharf. Sie verurteilte die Sorgen ihres Vaters und lachte sein durch die Sehnsucht betrübtes Herz aus.

Von der bemitleidenswerten Szene berührt beschloss Dr. Ferreira, den Grund für soviel Kälte und Verzweiflung zu recherchieren, die zwischen diesen beiden Familienangehörigen keine Grenzen zu kennen schienen. So wandte er sich auf der nächsten spiritistischen Sitzung in der Klinik an die geistigen Freunde. Zu diesen zählten die Seelen zweier französischer Ärzte, die vor ihrer Desinkarnation wertvolle Bücher – insbesondere über Psychiatrie und Psychologie – veröffentlicht hatten. Als Dr. Ferreira sie um Informationen über den Hintergrund der Abneigung seiner Patientin gegen ihren Vater bat, damit er eine für sie angemessene psychotherapeutische Behandlung anwenden konnte, stimmten beide Ärzte zu und erzählten ihm ihre Vorgeschichte:

Alles hatte 120 Jahre zuvor in einem portugiesischen Dorf namens Pedra Grande begonnen, wo die Seele der Patientin im Körper eines Mannes inkarniert war. Dieser arbeitete als Weinhändler, wenn er nicht gerade in düstere Geschäfte verwickelt war, hatte eine Frau und Kinder.

Bei seinen Liebesaffären verführte er verheiratete wie auch unverheiratete Frauen und wurde Vater zahlreicher unehelicher Kinder. Einmal lernte er die Tochter eines Geschäftspartners kennen. Nachdem er ihr Herz erobert hatte, prostituierte er sie solange, bis sie schließlich Selbstmord beging. Als sein Schwiegervater, der ihn großgezogen hatte und für ihn eine wichtige Bezugsperson darstellte, davon erfuhr, warf er ihn aus dem Haus; nicht zuletzt, um seine Tochter von den ständigen Skandalen und von noch mehr Enttäuschungen zu verschonen. So verschwand er und ließ sich nie wieder blicken.

Nun war er als Frau reinkarniert. Ihr gegenwärtiger Vater, den sie so sehr verachtete, war im früheren Leben ihr Schwiegervater gewesen. Ihr gegenwärtiger Ehemann war der Verlobte der jungen Frau gewesen, die sie damals als Mann verführt und zu deren Selbstmord sie beigetragen hatte. Auch diese junge Frau war nun reinkarniert, und zwar als eine der Töchter der Patientin.

Angesichts dieser Information stellt man fest, dass nach so vielen Jahren jene wie auch andere Menschen, die in Portugal an diesem Drama beteiligt gewesen waren, in Brasilien als Familienangehörige reinkarnierten, um sich von klein auf näherzukommen und dadurch ihre aus vergangenen Zeiten stammende Abneigung gegeneinander abzulegen.

Doch viele Geistwesen versuchten mit ihrer schädlichen Energie, Einfluss auf diese Menschen zu nehmen, um ihre feindseligen Gefühle zueinander wieder hochkommen zu lassen und somit ihre Versöhnung zu verhindern. Bei diesen Geistwesen handelte es sich um die Seelen von Frauen, die der ehemalige Weinhändler verführt hatte, Seelen von Männern, die seinetwegen ihre Ehe zusammenbrechen sahen, und Seelen von Kindern prostituiertter Mütter, die auf sich selbst gestellt hatten aufwachsen müssen.

Trotz alledem gelang es Dr. Ferreira, diesen erheblichen negativen Einfluss auf die Familie zu beenden. Denn während einige dieser Seelen aus eigener Initiative die Entscheidung trafen, die Patientin nicht mehr zu verfolgen, wurden andere auf spiritistischen Sitzungen beim Gespräch mit Dr. Ferreira zur Aufgabe ihrer Racheabsichten überredet. Dies hatte zur Folge, dass sie alle aufhörten, die Patientin gegen ihre Verwandten aufzuhetzen und umgekehrt.

Dennoch blieb das Schlimmste erhalten: der noch sehr starke Reflex des verwerflichen Lebens des einstigen Weinhändlers in der Seele der Patientin. Das heißt, obwohl jede Seele, sobald sie reinkarniert, ihre Taten aus früheren Leben für die Dauer der Reinkarnation vergisst, war der Hass des Weinhändlers auf seinen Schwiegervater, der ihn verstoßen hatte, so groß, dass sich seine Seele immer noch durch diese in sein Unterbewusstsein eingeprägte Abneigung beherrschen ließ. Dies war ein deutlicher Hinweis darauf, dass seine Seele ihre einstige verwerfliche Lebensweise noch nicht eingesehen, geschweige denn bereut hatte. Im Gegenteil! Ihr Hass hatte sogar zugenommen, denn sie war jetzt – im Körper einer Frau – nicht mehr in der Lage, ihre damalige Lebensweise zu führen. Vor allem aber, weil sie sich nun gezwungen sah, mit all jenen Menschen, denen sie einst soviel Leiden und Kummer bereitet hatte, zusammenzuleben.

Die Seele des Weinhändlers lehnte sich gegen das Umfeld, in dem sie lebte, auf: Wo auch immer sie hinschaute, sah sie sich stets einem Feind oder Opfer aus ihrem früheren Leben gegenüber. Jeder Blick, jede Geste und jeder Satz ihrer Verwandten wirkte auf sie wie eine Art elektrischer Ladung, die bei ihr Reaktionen auslöste, die seit über hundert Jahren schlummerten. Bei soviel Hass und Auflehnung vernachlässigte sie sowohl ihren Mann als auch ihre Kinder.

Dies war ein schwieriger und langwieriger Fall, denn die Patientin stand unter dem ständigen schädlichen Einfluss einer Vielzahl unsichtbarer Feinde sowie der Bosheit und Auflehnung ihrer eigenen Seele. Noch schlimmer: Sie musste auch noch in einem Umfeld leben, wo jeder Blick, jede Geste und jeder Satz für sie so wirkte wie eine Art elektrischer Entladung, die bei ihr Reaktionen auslöste, die seit über hundert Jahren in ihr schlummerten.

Diese Frau brauchte somit kein Medikament, sondern eine psychotherapeutische Behandlung sowie Geduld und Verständnis seitens ihrer Verwandten. Ihr Fall zeigt sehr deutlich die Wichtigkeit des Spiritismus für die Medizin. Denn durch die Erkenntnis, dass die Seele nach dem Tod weiterlebt und unzählige Male in der materiellen Welt reinkarniert, sucht diese den Ursprung des Problems nicht mehr nur in einem Schaden am Gehirn oder am Nervensystem, in der genetischen Veranlagung des Patienten oder in einem traumatischen bzw. emotional intensiven Erlebnis aus der Gegenwart, **sondern auch in Erlebnissen aus früheren Leben.**

Ohne die Reinkarnation zu berücksichtigen, ist es daher kein Wunder, dass die Suche nach dem Grund für die psychische Erkrankung vieler Patienten erfolglos verläuft. Bei dieser Frau zum Beispiel wurde die Hoffnung auf Heilung erst realistisch, als man die Ereignisse erfuhr, die zu ihrer gegenwärtigen psychischen Störung führten. Und diese lagen etwa hundert Jahre vor dem Zeitpunkt ihrer Einweisung!

### **c) Eine Frau zwischen ihrem gegenwärtigen und früheren Leben**

Es handelte sich um eine 25jährige junge Frau. Ihr gesundheitlicher Zustand war sehr angeschlagen, denn sie wies einen unausgeglichene Basalstoffwechsel und eine gravierende psychische Störung auf.

Sie zitterte am ganzen Körper, als ob sie einen starken elektrischen Schlag bekommen würde. Das Zittern ist vor allem auf dem Gebiet der Psychiatrie und Neurologie ein gewöhnliches Symptom, das bei diversen Krankheiten des Nervensystems vorkommt. Die ätiologische Diagnose dieses Symptoms bereitet den Ärzten große Schwierigkeiten und erfordert nicht nur breites Fachwissen, sondern auch eine große Anzahl Untersuchungen, Analysen und Nachforschungen: Es reicht von den schwachen Faserkontraktionen über die Ticks mit abrupten Zuckungen bis hin zu Erschütterungen und Konvulsionen.

Das Zittern findet man etwa bei der Parkinson-Krankheit, der Alkoholsucht, der Basedow-Krankheit, der fortschreitenden Lähmung, den Neuropathien, der Anämie,



der Unterernährung, den hysterischen, traumatischen und erblichen Erschütterungen, bei hohem Fieber, bei gewissen Genesungen, emotionalen Zuständen und Tumoren. Wie man sieht, gibt es so viele mögliche Ursachen für ein solches Symptom, dass es für den Arzt alles andere als einfach ist, die ätiologische Diagnose zu stellen.

Nach der Analyse einer langen Reihe von Untersuchungen der Patientin kam Dr. Ferreira zu dem Schluss, dass es sich um ein toxi-infektiöses Zittern handelte: das Symptom einer Vergiftung infolge der Abnahme des funktionellen Wertes der Leber und der Nieren. Doch bei zahlreichen toxi-infektiösen Psychosen handelt es sich in Wahrheit um die Auswirkung der Aufnahme schädlicher Energie gewisser Geistwesen.

Außerdem schien die Patientin, mal jemandem zuzuhören, dessen Anwesenheit nur sie wahrnahm, mal an diese Person Worte der Güte und Zuneigung zu richten. So stellte sich die Frage: Waren ihr Zittern und ihre psychische Störung auf eine rein organische Ursache zurückzuführen, oder wurden all jene Symptome durch die schädliche Energie spiritueller wenig entwickelter Geistwesen ausgelöst? Mit Hilfe eines Sehmediums wurde bei der Patientin tatsächlich die Seele eines jungen Mannes festgestellt. Er trug ein weißes kurzärmeliges Hemd aus Seide, eine weite gestreifte Flanellhose, weiße Schuhe, ein breites weißes Band um die Taille, ein eingepudertes Gesicht und sah aus wie ein Balletttänzer.

Da aber das Medium keine bösen Absichten dieses Geistwesens gegenüber der Patientin erkennen konnte, begann Dr. Ferreira mit ihrer klinischen Behandlung. Diese war so wirksam, dass sich ihr gesundheitlicher Zustand innerhalb weniger Tage erheblich besserte.

Obwohl die Patientin nach wie vor eine starke psychische Störung hatte, verschwanden die Störungen des Nervensystems. So sang sie wunderschöne Lieder, während sie gestikulierte und die diversen Liedpassagen mit perfekten Posen interpretierte. Hin und wieder tanzte sie und zeigte dabei ihre Begabung.

Durch den Bericht in ihrer Einweisungsakte wusste Dr. Ferreira, dass sie schon immer ein sehr fröhlicher Mensch gewesen war. Dass ihr die Liebe, die Zuneigung und der Humor ihrer Familie, deren Glück sie in ihrem normalen Zustand war, nie gefehlt hatten.

Von klein auf zeigte sie große Neigung zum Tanzen und Singen. Sie liebte alles, was Kino, Künstler und Theater betraf, und zwar so sehr, dass sie mehrmals eine führende Rolle bei Amateurkomödien und Dramen gespielt hatte.

So drängte sich die Frage auf: Trug das Geistwesen, das wie ein Balletttänzer aussah und oft an der Seite der Patientin gesehen wurde, zum psychischen Zustand der Patientin bei? Um dies zu beantworten, nahm Dr. Ferreira Kontakt zu ihm auf und stellte ihm diverse Fragen. Im Folgenden werden seine Antworten wiedergegeben:

*“Die Geschichte meines Lebens ähnelt der vieler Menschen. (...) Ich war ledig und lebte mit meiner Familie. Ich war berühmt und angesehen. Ich war Schriftsteller und Komponist, so verbrachte ich den Großteil meiner Zeit mit der Erstellung von Partituren für fröhliche und populäre Musikstücke, die damals in den Kabarets in Mode waren.*

*Um den erhofften Erfolg eines Stücks, das ich geschrieben hatte, vorzubereiten, begann ich, einen berühmten Nachtclub zu besuchen. Ich wollte das Orchester selbst leiten, um zu sehen, wie meine Kompositionen auf die Zuhörer wirkten und die eventuellen Fehler zu korrigieren.*

*Um die Ballettgruppe besser trainieren zu können, wurde ich selbst auch Balletttänzer.*

*Mir gefiel dieses Leben, so nahm ich dort jeden Abend an all diesen Ereignissen teil. Es war in jenem Nachtclub, dass ich diese Frau kennenlernte. Wir wurden zu Geliebten. Sie war eine vollkommen weltliche Frau. (...)*

*Diesem Klub gab ich mich mit Herz und Seele hin. Und zwar nicht nur, weil ich mich an jenes Umfeld bereits gewöhnt hatte, sondern auch, weil sie die Seele der Ballettaufführungen war, auf denen sie sich von den anderen Tänzern abhob. Und ich bemühte mich darum, dass sie immer mehr zur Geltung kam.*

*Am Anfang hielt ich ihre Liebe zu mir für echt. Doch mit der Zeit wurde mir bewusst, dass sie mich betrog und ein verdorbenes Leben führte.*

*Enttäuscht suchte ich in den Drogen die Linderung für meine Ernüchterung, und so fühlte ich mich immer mehr zu jener Lebensweise hingezogen.*

*Bereits desinkarniert fand ich sie vor langer Zeit wieder. Und trotz meiner Erinnerung an jenes Leben von Erniedrigungen und Skandalen wollte ich sie in das alte Umfeld mitnehmen, in dem wir gelebt hatten. Denn ich glaubte, nur so könnten wir gut leben.*

*Sobald ich aber erfuhr, dass ich bereits desinkarniert war, gab ich mein Vorhaben auf. Somit habe ich mit ihrem aktuellen gesundheitlichen Zustand nichts zu tun.*

*Warum sie ohne ersichtlichen Grund lacht? Weil sie in Gedanken einen Dialog führt: Es handelt sich um ihre eigene Einbildung. Sie wird somit nicht von anderen dazu beeinflusst. Es ist der natürliche Zustand ihrer Seele.*

*Wer sie heute sieht, der kann sich unmöglich vorstellen, was sie einst war. Doch Sie (...) können hinter ihrer Diskretion und ihrem Anstand eine recht große Menge an leichtsinnigen Gefühlen erkennen.*

*Ich hatte viele Freunde; Menschen, die sich durch ihre Bildung und Wissen auszeichneten, darunter einige Ärzte. Sie waren hier und sprachen viel über diesen Fall.*

***Ich bin nicht die Ursache ihrer psychischen Störung.***

*Glauben Sie es mir: Ich bin nur aufgrund der Bemühungen dieses Freundes von Ihnen gekommen, der Arzt ist und mir vieles erklärte, was mit ihr passiert.*

*Ich wäre fast auf der Erde reinkarniert, aber ich machte einen Rückzieher. Man sagt sogar, dass aufgrund meiner Weigerung zu reinkarnieren ein Körper starb<sup>7</sup>. Nein, ich bin mir nicht ganz dessen bewusst, was geschah. Ich weiß nur, dass ich durch einen Zustand großer Verwirrung ging.*

*Man sagte, dass ich davor zurückwich, weil ich als Frau hätte reinkarnieren müssen, um meine Gefühle besser ändern zu können. Dies, verbunden mit dem Umfeld, wo ich hätte leben müssen, hatte das Ziel, eine Verwandlung in mir herbeizuführen, bei der ich leichter als sonst abgelegt hätte, was in mir tief verwurzelt war und immer noch ist.*

*Ich habe Schwierigkeiten, mich auszudrücken.”*

Nach diesem Satz brach die Mitteilung ab und das Medium kam aus der Trance, vielleicht aufgrund seiner Erschöpfung infolge des Energieverlustes während der Kommunikation.

Als Dr. Ferreira durch diese ausführliche Mitteilung erfuhr, dass die psychische Störung der Patientin nicht im Geringsten auf den Einfluss von Geistwesen zurückzuführen war, setzte er die klinische Behandlung fort. Wenige Tage später blieb von ihrer Verhaltensstörung nichts anderes übrig als ein ehrliches und hartnäckiges Lachen, das eine intensive Freude ohne bekannten Grund verriet.

Dementsprechend unterzog Dr. Ferreira seine Patientin einer Psychotherapie. Der große Vorteil der von ihm angewandten psychotherapeutischen Behandlung im Vergleich zu den herkömmlichen psychotherapeutischen Behandlungsmethoden war die Tatsache, dass er durch die empfangene Mitteilung die Ursache ihrer Psychose bereits erfahren hatte. Er wusste nun, dass es sich bei ihrer Verhaltensstörung um die Reflexe der in ihrem Unterbewusstsein gespeicherten Erinnerungen an jenes verdorbene Leben in den Klubs und Kabarett handelte.

So führte er mit der Patientin eine Rückführung durch. Das heißt, er versetzte sie in Hypnose und ermöglichte es dadurch ihrer Seele, in die Erinnerungen an ihr früheres Leben einzutauchen, und zwar so, als ob sie noch zu jener Zeit leben würde. Dann führte er mit ihr einen Dialog und begann mit ihrer psychotherapeutischen Behandlung.

Auf diese Weise wurde die Patientin komplett geheilt und kehrte glücklich zu ihrer Familie zurück.

Nur mit Hilfe des Spiritismus lässt sich mit Sicherheit herausfinden, ob die psychische Erkrankung der Patienten auf rein organische Faktoren, auf die

---

<sup>7</sup> Wenn die Zeit kommt, wo ein Geistwesen reinkarnieren soll, wird es mit der Eizelle seines zukünftigen physischen Körpers in dem Moment verbunden, wo sie von einem Spermium befruchtet wird. Dann gerät es in einen lang anhaltenden Verwirrungszustand, der im Laufe der Schwangerschaft zunehmend an Intensität gewinnt, bis es schließlich das Bewusstsein verliert.

Doch wenn sich das Geistwesen noch vor dem Verlust seines Bewusstseins aus irgendeinem Grund seiner Reinkarnation stark widersetzt, kann dies dazu führen, dass es sich von dieser Eizelle oder vom sich bereits entwickelnden Embryo bzw. Fötus löst. Ohne eine Seele stirbt dann früher oder später die befruchtete Eizelle oder der Embryo bzw. Fötus und es kommt zu einer Fehlgeburt.

An dieser Stelle sollte man aber darauf achten, dass es auch andere Auslöser für eine Fehlgeburt gibt als den Widerstand des Geistwesens gegen seine Reinkarnation.

Einwirkung von Geistwesen oder auf noch nicht ausreichend verarbeitete Erlebnisse aus früheren Leben zurückzuführen ist. Hierbei werden wertvolle Informationen aus der Vorgeschichte der Patienten offenbart, die es ermöglichen, die genaue Ursache ihrer Erkrankung festzustellen und die am besten geeignete Behandlung zu gestalten.

Sobald die herkömmliche Medizin ihren Stolz beiseite lässt und die spiritistische Therapie ausprobiert, wird sie in der Lage sein, für alle komplexen, seltsamen oder unerklärlichen Fälle, mit denen sie konfrontiert wird, die richtige Diagnose zu stellen und an ein Wunder grenzende Heilungen zu erzielen.

**Anmerkung:** Eine **Rückführung** besteht darin, einen Menschen in Hypnose zu versetzen, um ihm den Zugriff auf bestimmte Erinnerungen zu ermöglichen, die in seinen früheren Leben stattfanden und eine Schlüsselrolle bei seiner psychologischen, emotionalen oder psychischen Störung in der Gegenwart spielen. Denn wie ein missbrauchtes Kind später ein traumatisierter Erwachsener werden kann, so können gewisse Erlebnisse aus früheren Leben ebenfalls zur Verhaltensstörung eines Menschen führen.

Dennoch sollte die Rückführung ausschließlich von seriösen und erfahrenen Therapeuten durchgeführt werden. Sonst ist zu groß die Gefahr, dass gewisse Erinnerungen, die im Unterbewusstsein des Hypnotisierten gespeichert sind und während der Rückführung wieder hochkommen, nicht mehr verschwinden, wenn er aus der Hypnose erwacht. In diesem Fall können solche Erinnerungen, die vor der Rückführung hinter dem schützenden Schleier des Vergessens lagen, großen psychologischen Schaden anrichten. Man nehme zum Beispiel an, dass jemand während der Rückführung sieht, wie sein Vater, zu dem er kein gutes Verhältnis hat, im früheren Leben ein Kinderschänder war und ihn schwer missbrauchte. Man kann sich vorstellen, dass die Erinnerung an die furchtbaren Einzelheiten dieser Geschichte die Beziehung zu seinem Vater noch mehr belasten könnte. Außerdem würden ihn die Bilder dieser Ereignisse sehr wahrscheinlich sein Leben lang verfolgen.

Doch es gibt eine andere Möglichkeit – ohne das oben erwähnte Risiko der Rückführung und ohne die Notwendigkeit, ein Therapeut zu sein – Menschen zu helfen, deren psychologische, emotionale oder psychische Störung durch ein Trauma oder ein anderes intensives Erlebnis aus früheren Leben ausgelöst wurde. Mit Hilfe eines Mediums kann jeder Mensch – der bereits Erfahrung mit der Aufklärung von Geistwesen hat – auf einer spiritistischen Sitzung und in Abwesenheit der Person, der er helfen möchte, mit ihrer Seele sprechen, sie aufklären und ihr hilfreiche Ratschläge geben, die wie eine Psychotherapie wirken.